# Synchrone Beschreibung der deutschen Sprache

Frank Jacobs: „539 - Vive le tweet! A Map of Twitter's Languages" (http://goo.gl/ZKQej) basierend auf der Visualisierung (CC-BY 2.0 // Eric Fischer; http://goo.gl/by7HaF) von Ergebnissen aus der automatischen Spracherkennung mit Googles „Compact Language Detector" (Mike McCandless, http://goo.gl/Xl3uu).

# 1 Organisatorisches

*Sprechstunde im Wintersemester*

Donnerstag, 09.00-10.00, LS8 – 428

*Tutorium*

a.a.O.

*Teilnahme am Seminar*

Bitte tragen Sie sich in folgende Liste ein!

http://goo.gl/3Ikk1T

# 1 Kursmaterial

*Reader zum Seminar*

http://goo.gl/7VhFLV

*Präsentationen zum Seminar*

https://goo.gl/3iCuF7

Daneben seien weiter zur Lektüre empfohlen die Themenblöcke „Satz“ (Syntax, Dependenz & Valenz, Ergänzungen & Angaben, Attribute) und „Sprache im Gebrauch“ (Semantik, Pragmatik, Textkommunikation) aus

Albert Busch & Oliver Stenschke. Akt. Aufl. *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr. (14,90 EUR)

# 2 Introduction // Exercise // Evaluation

| | | |
|---|---|---|
| Introduction | Exercise | Evaluation |
| Lektüre<br>Screencast | Inverted Classroom<br>1. Sitzung | Ergebnissicherung<br>2. Sitzung |

http://goo.gl/KxbF0B

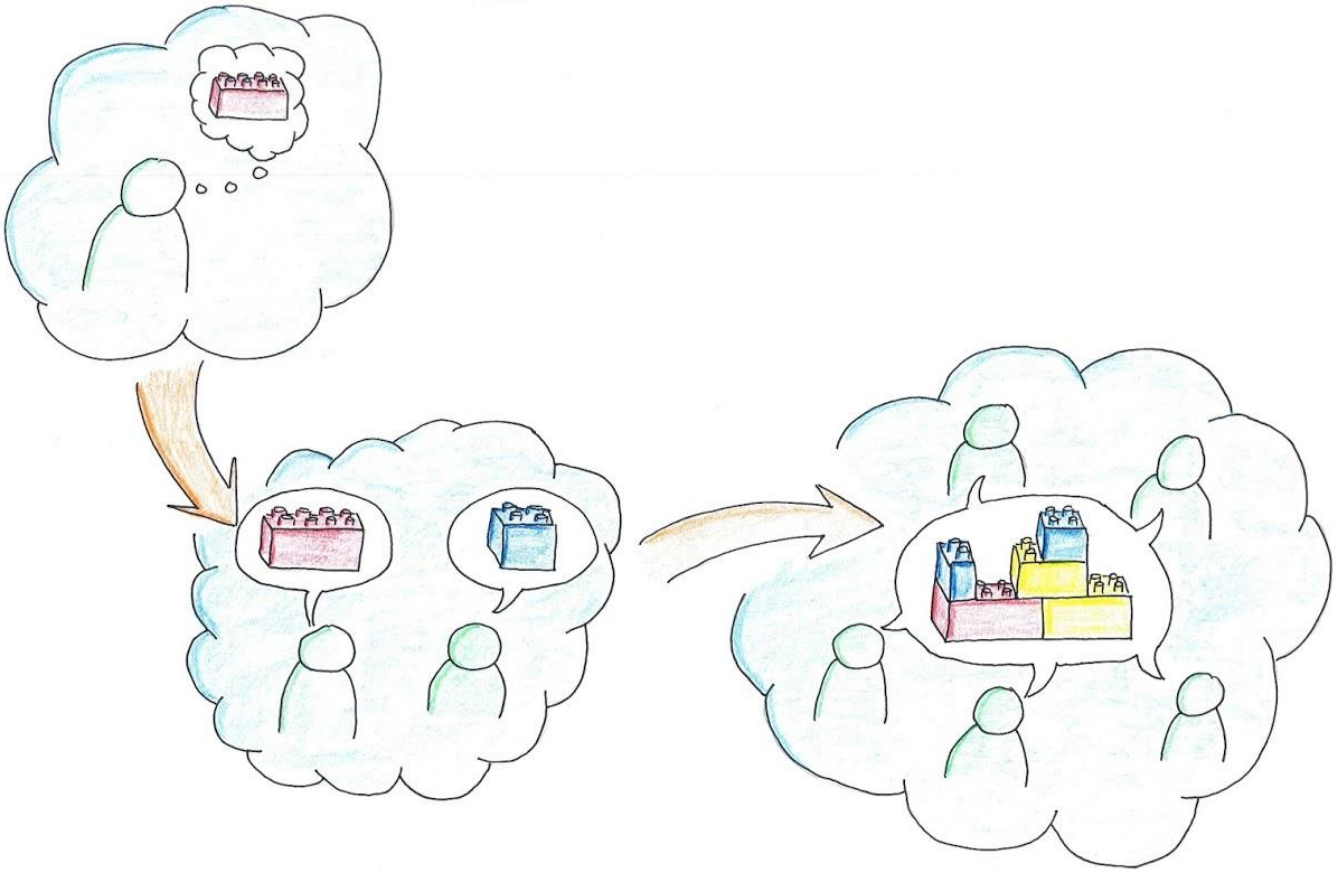
http://goo.gl/rPhQFy

https://goo.gl/20kboC

# 2

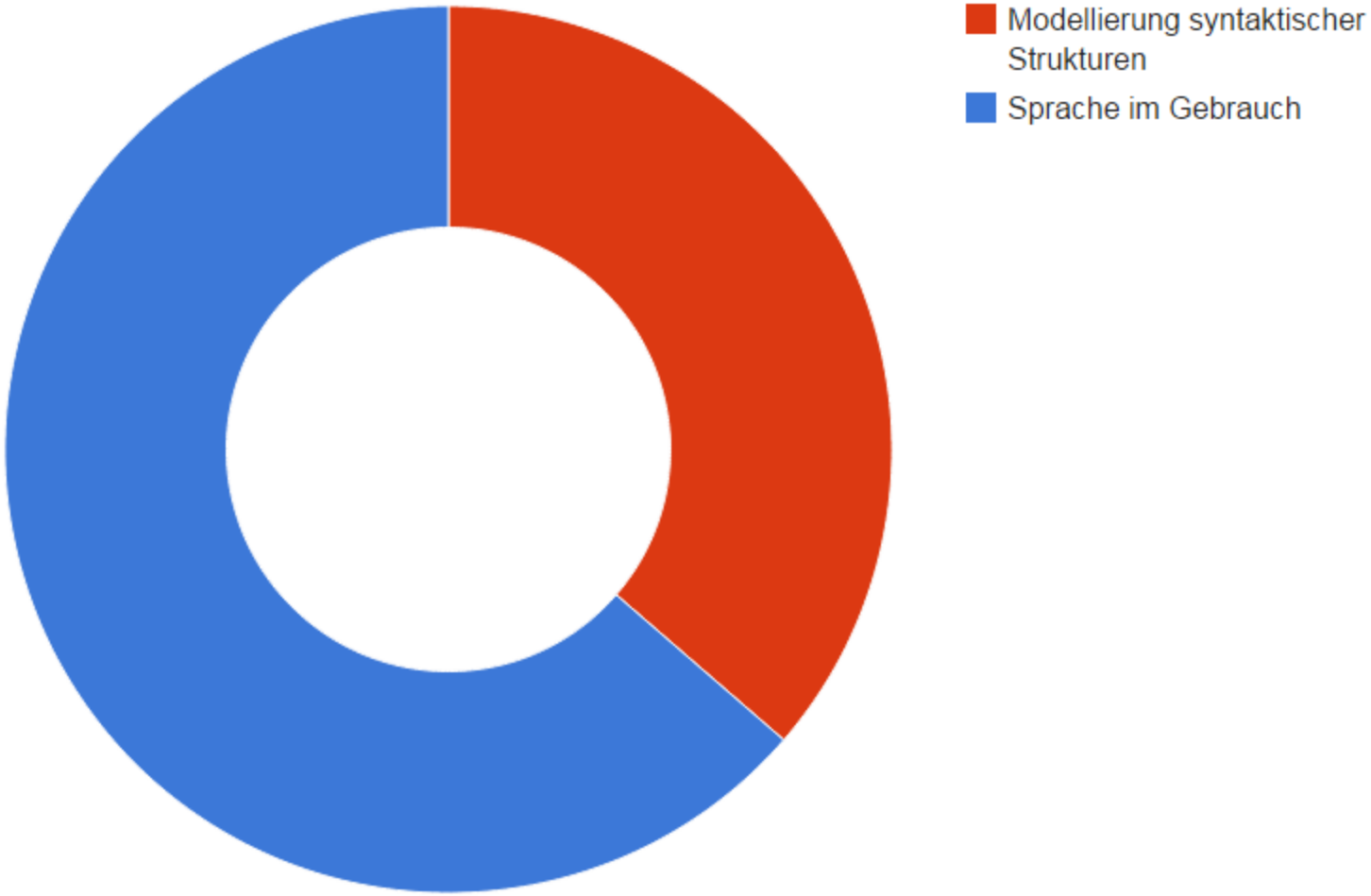
## „Aktives Plenum“

CC-BY-SA 4.0 | Oliver Tacke



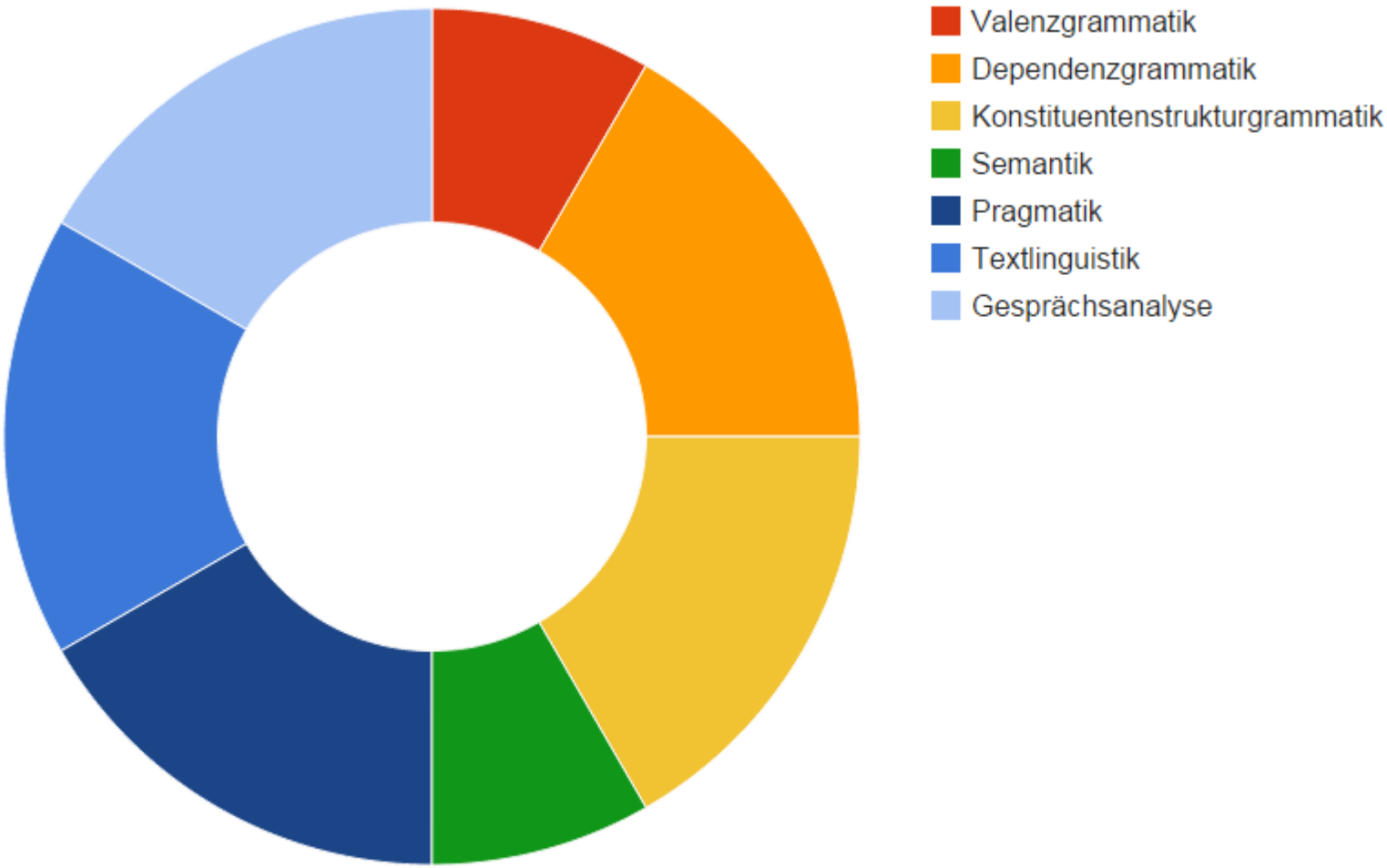
# 2

## Aufbau des Seminars



# 2

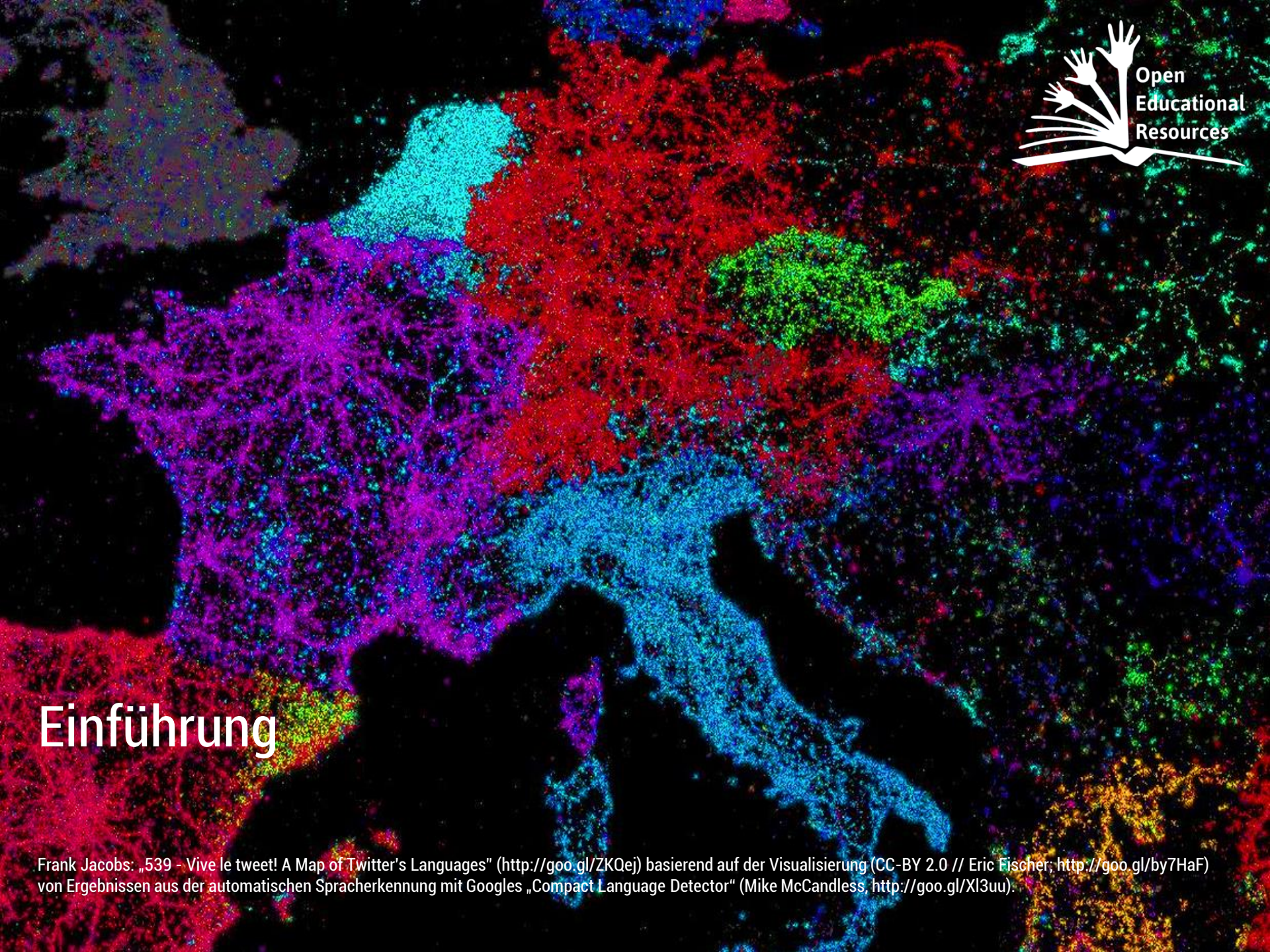
## Aufbau des Seminars



2

# Seminarplan

| | | |
|---|---|---|
| 29.10.2015 | Einführung | |
| 05.11.2015 | Valenz und Dependenz I | Übung |
| 12.11.2015 | Valenz und Dependenz II | Ergebnissicherung |
| 19.11.2015 | Funktionale Satzanalyse I | Übung |
| 26.11.2015 | Funktionale Satzanalyse II | Übung |
| 03.12.2015 | Funktionale Satzanalyse III | Ergebnissicherung |
| 10.12.2015 | Pragmatik I | Übung |
| 17.12.2015 | Pragmatik II | Ergebnissicherung |
| 07.01.2016 | Gesprächslinguistik I | Übung |
| 14.01.2016 | Gesprächslinguistik II | Ergebnissicherung |
| 21.01.2016 | Textlinguistik I | Übung |
| 28.01.2016 | Textlinguistik II | Ergebnissicherung |
| 04.02.2016 | Semantik | |
| 11.02.2016 | Abschlusssitzung | |
| 18.02.2016 | Prüfungswoche | |



# Einführung

Frank Jacobs: „539 - Vive le tweet! A Map of Twitter's Languages" (http://goo.gl/ZKQej) basierend auf der Visualisierung (CC-BY 2.0 // Eric Fischer; http://goo.gl/by7HaF) von Ergebnissen aus der automatischen Spracherkennung mit Googles „Compact Language Detector" (Mike McCandless, http://goo.gl/Xl3uu).

# 2 Wiederholung

1. Bitte bestimmen Sie die Satzglieder und Satzgliedteile des vorliegenden Satzes formal und funktional. Bitte analysieren Sie auch die Stellung der Glieder nach dem Stellungsfeldermodell!

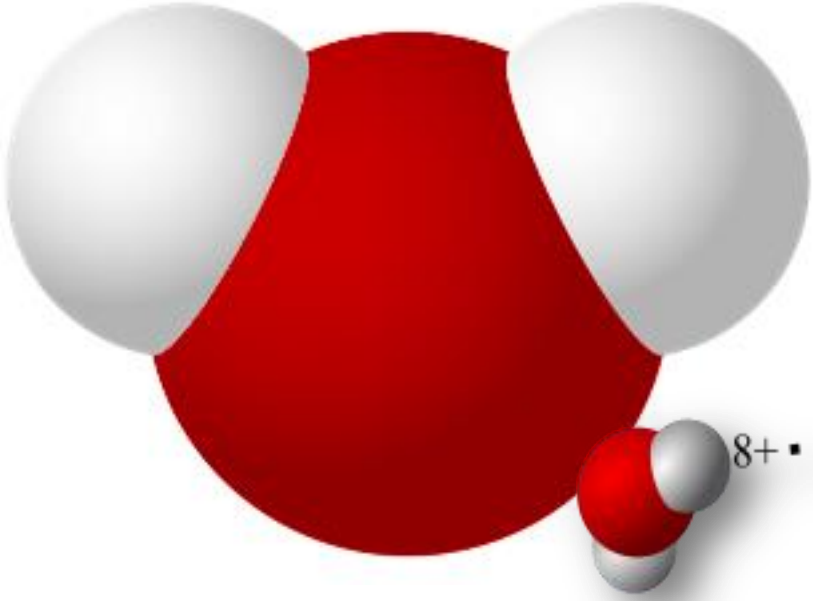
   *Peter schickte Paul gestern eine knappe E-Mail.*

2. Was ist die Bedeutung eines sprachlichen Zeichens? Erläutern Sie dies bitte am Beispiel *gestern*.

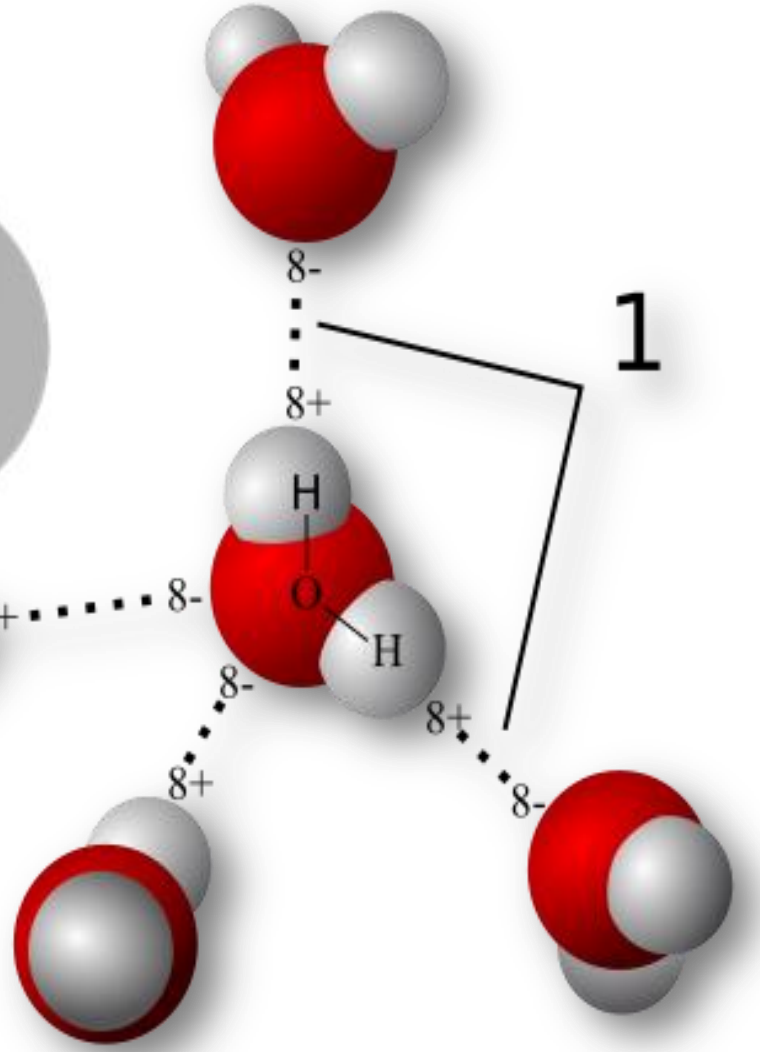
# Valenz

Inhaber der Bildrechte ist nicht zu ermitteln. Quelle: http://goo.gl/ZbKTww

# 1 Valenz



CC 4.0 Sakurambo
http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Water_molecule.svg

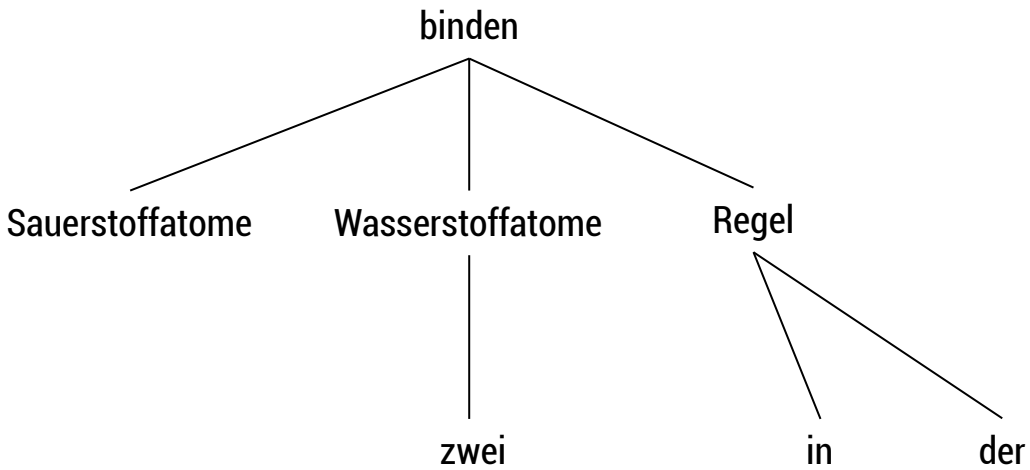


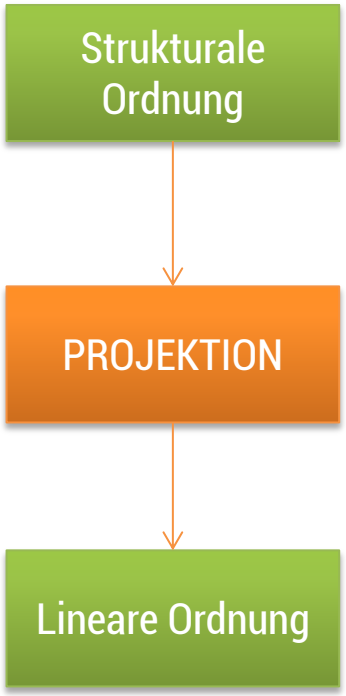

CC-BY-SA 4.0 Magasjukur2
http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:3D_model_hydrogen_bonds_in_water.svg

Lucien Tesniere (1893-1954)

*Grundzüge der strukturalen Syntax*

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik



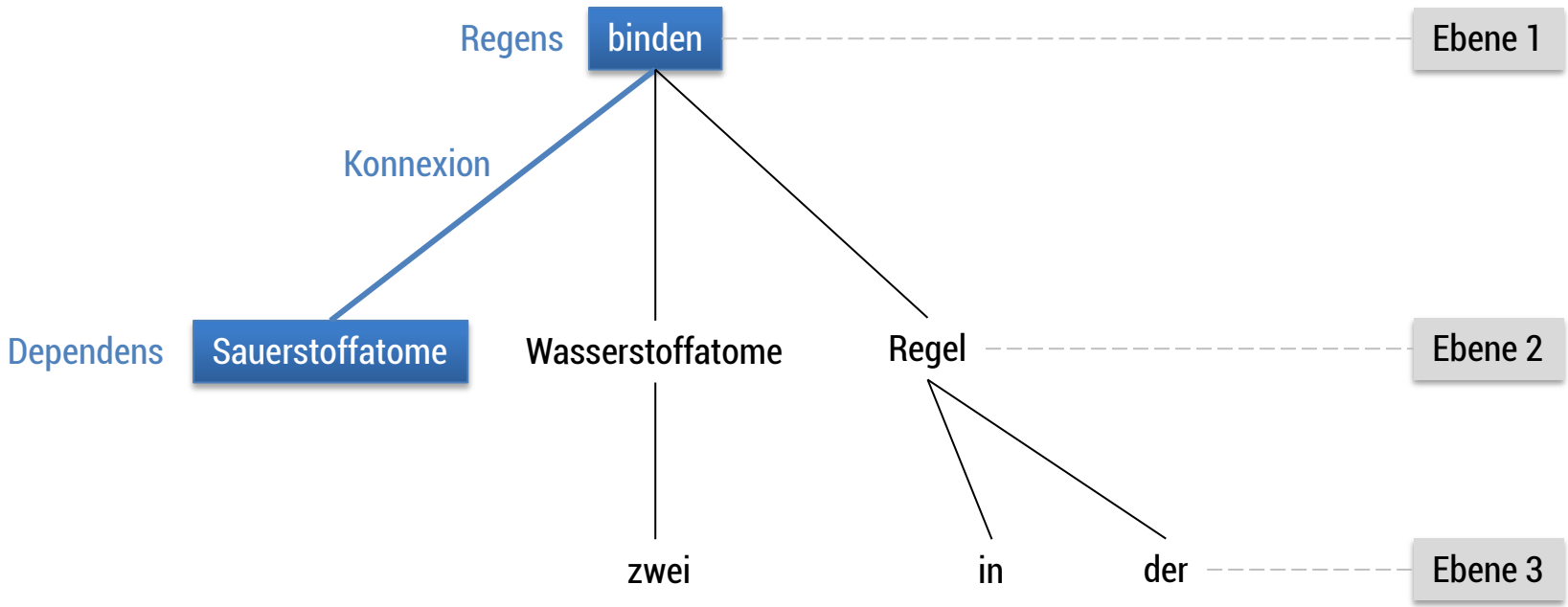

*Sauerstoffatome binden in der Regel zwei Wasserstoffatome.*

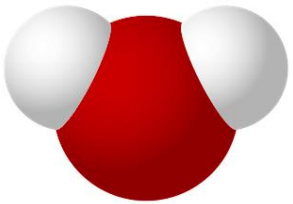
*In der Regel binden Sauerstoffatome zwei Wasserstoffatome.*

*Sauerstoffatome binden zwei Wasserstoffatome in der Regel.*

[...]

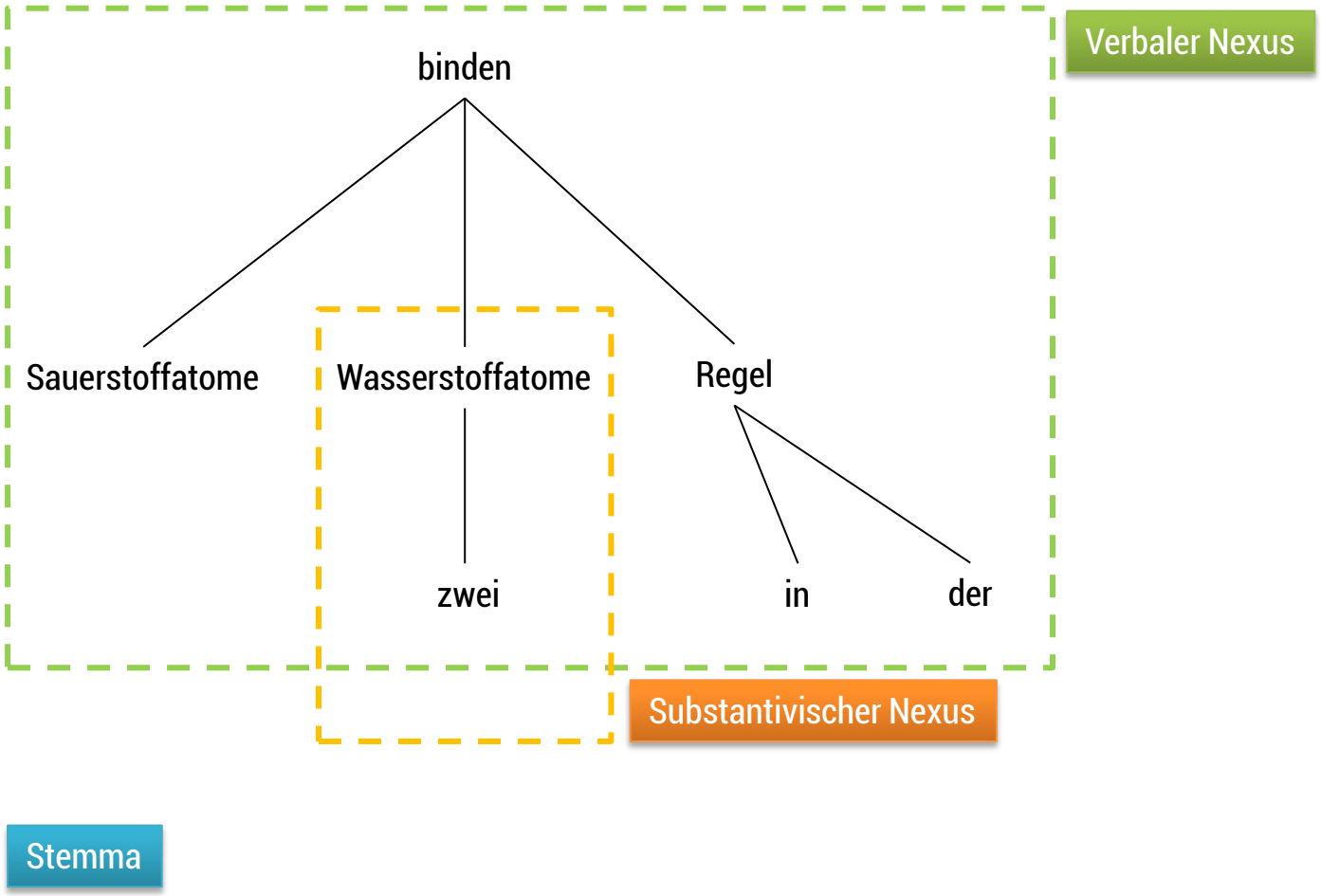
# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik



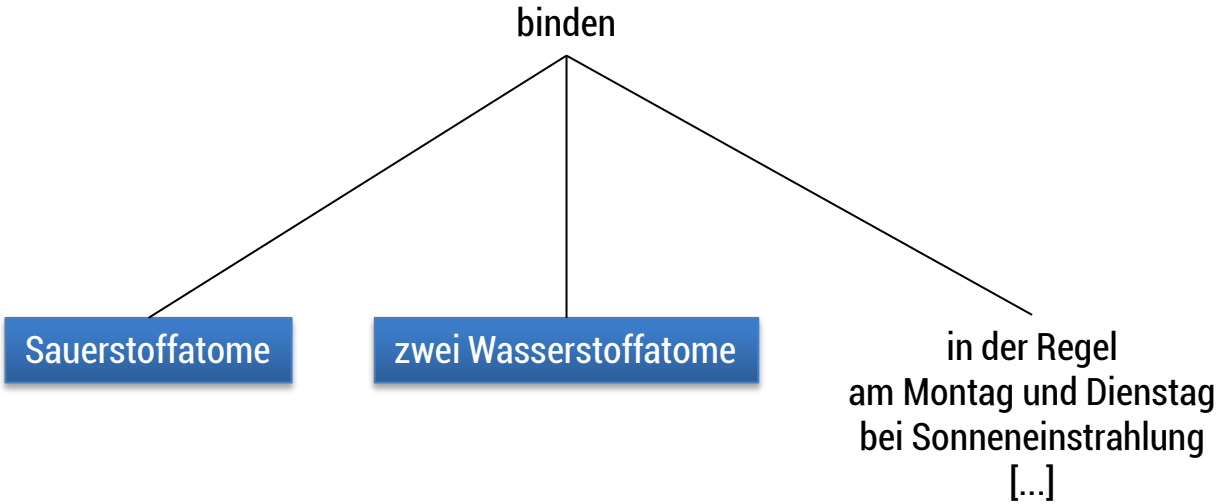



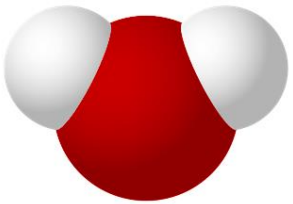
Dependenz: Sprachliches Element (*Sauerstoffatome*) ist syntaktisch abhängig von einem anderen Element (*binden*); das Verb ist dank seiner als projektionistisch konzeptualisierten Fähigkeit, Aktanten zu binden, strukturbegründend.

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik



# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik



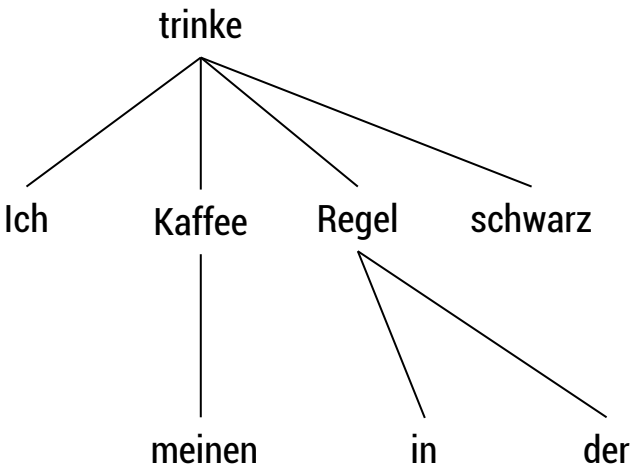



Valenz bezeichnet die (als projektionistisch konzeptualisierte) Fähigkeit eines Verbs, Aktanten zu binden. Man unterscheidet quantitative, qualitative und logisch-semantische Valenz.

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

Zwei zentrale (syntaktische) Tests zur Ermittlung des Status von Aktanten

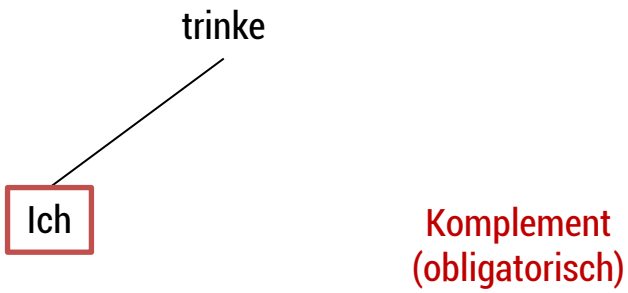
- Komplement (obligatorische/ fakultative Ergänzung) bzw.
- Supplement (freie Angabe)



# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

## Reduktionstest

Nur fakultative Ergänzungen und freie Angaben lassen sich reduzieren, ohne dass der Satz ungrammatisch wird.



# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

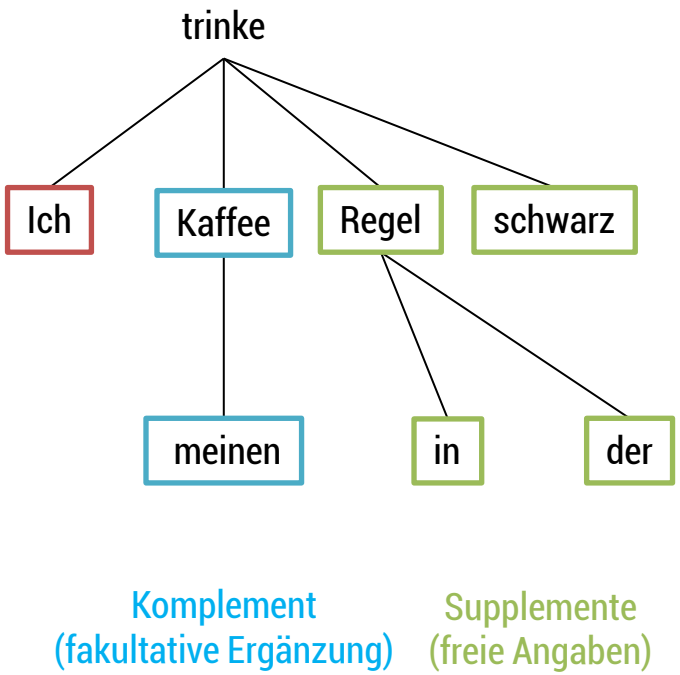
## Anschlusstest

In einem Anschlusstest wird ermittelt, ob die reduzierten Elemente fakultative Komplemente oder Supplemente sind.

Bilden Sie Beispielsätze mit

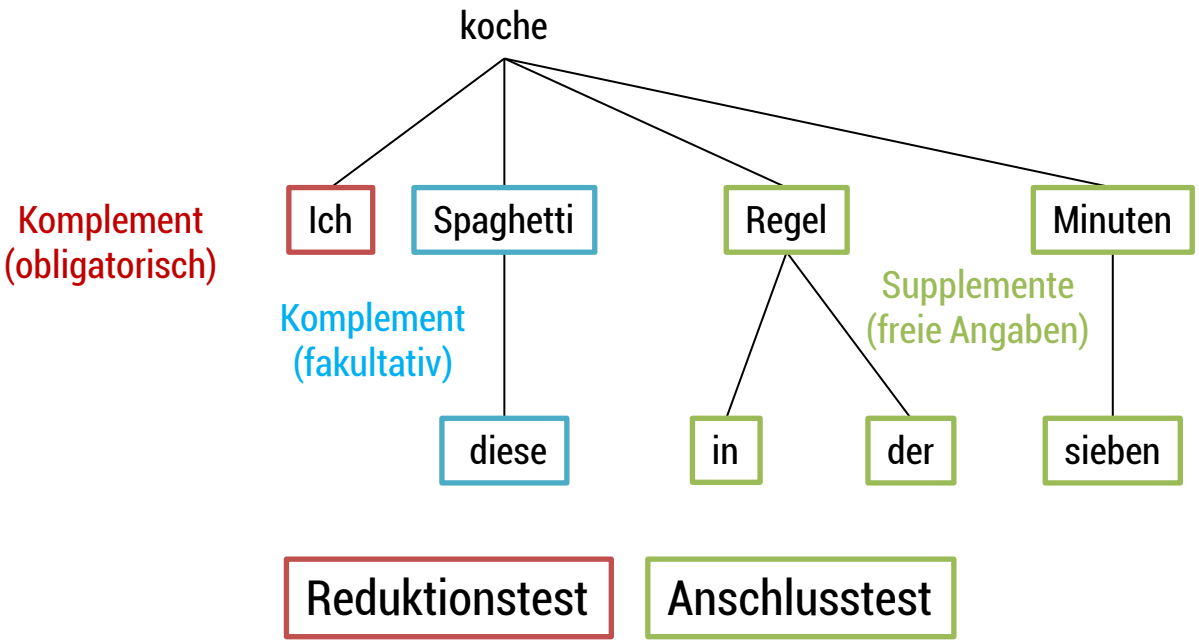
- *und das geschieht* [...],
- *und das tut er/sie/es* [...] oder
- *es ist/war so* [...], *dass* [...].

Ist das möglich, handelt es sich bei den Elementen um Supplemente (freie Angaben). Wenn nicht, sind es fakultative Ergänzungen (Komplemente).



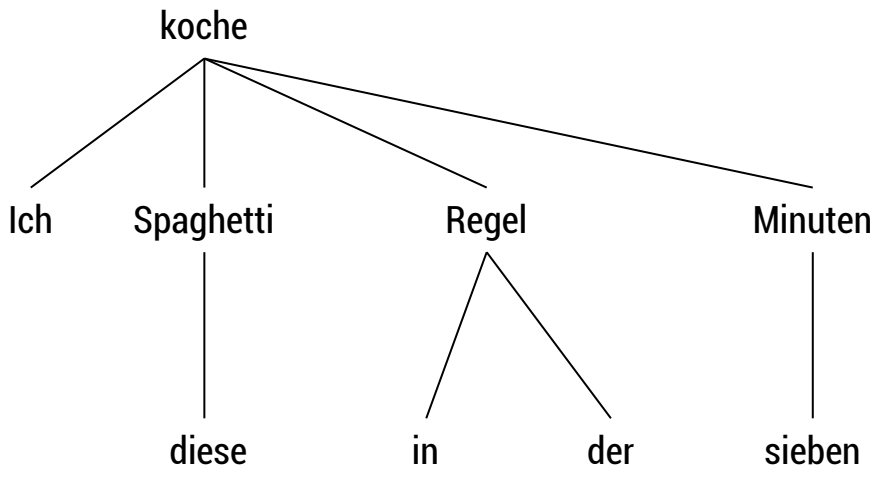
# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

Ich koche diese Spaghetti in der Regel sieben Minuten.



# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

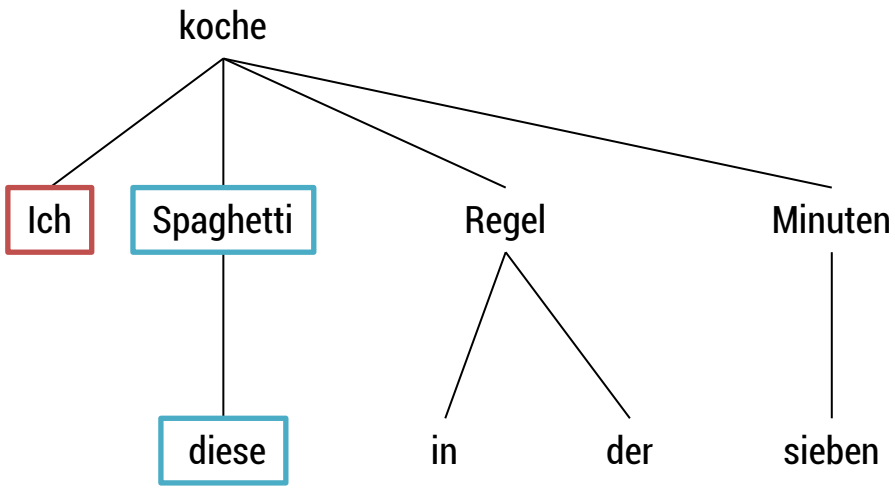
Ich koche diese Spaghetti in der Regel sieben Minuten.




Valenz bezeichnet die (als projektionistisch konzeptualisierte) Fähigkeit eines Verbs, Aktanten zu binden. Man unterscheidet quantitative, qualitative und logisch-semantische Valenz.

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

Ich koche diese Spaghetti in der Regel sieben Minuten.




**kochen**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| I. | kochen $_{1 + (1) = 2}$ | | (V I = Lebensmittel gar machen, zubereiten) | **quantitative V.** |
| II. | kochen | → | Sn, (Sa) | **qualitative V.** |
| III. | Sn | → | Hum (*Die Frau* kocht.) | **log.-sem. V.** |
| | Sa | → | -Anim (Die Mutter kocht *die Suppe*.) | |

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

## kochen

[Gesamter Artikel]

**Aussprache:** 'kochen

**Stammformen:** kocht - kochte - hat gekocht

**Konjugationsmuster:** schwach

**Generelle Anmerkungen:**

- **kochen** wird auch gelegentlich mit Bezug auf Sonne, Sommer o.Ä. i.S.v. 'sehr heiß sein' verwendet:

(1) Im Haus war es ziemlich kühl, obwohl draußen der Sommer kochte. (nach Cotton, S. 30)

- **kochen** wird auch in dem Ausdruck (*vor Wut/vor Zorn*) *kochen* i.S.v. 'sehr wütend/zornig sein'

(2) Kein Wunder, dass die Autofahrer **vor Wut kochen**. Seit Monaten werden sie an den Zapfsäulen geschröpft. (dpa, 01.08.2008; «Bild-Zeitung» (Berlin) zu Öl-Multis)

| | |
|---|---|
| 1 kochen | Siedetemperatur haben |
| 2 kochen | etwas auf dem Kochherd zubereiten |
| 3 kochen | sich irgendwielange bei Siedetemperatur in einem Topf befinden |
| 4 kochen | etwas gar werden lassen |
| 5 kochen | etwas bei Siedetemperaturen haltbar machen |
| 6 kochen zu | bei Siedetemperatur etwas zu etwas machen |
| 7 kochen | etwas bei Siedetemperatur herstellen |
| 8 kochen | irgendwie Mahlzeiten herstellen |
| 9 kochen | bewirken, dass das Kochen irgendwie gelingt |

E-VALBU

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

## kochen 4 (lesartspezifische Angaben)

[Artikelkopf]

| | |
|---|---|
| **Strukturbeispiel:** | jemand kocht etwas |
| **Im Sinne von:** | jemand lässt etwas in siedender Flüssigkeit gar werden |
| **Satzbauplan:** | $K_{sub}$ , $K_{akk}$ |
| **Beispiele:** | (1) Soll ich den Fisch kochen oder braten?<br>(2) Für die Königinnenpastetchen hat sie das Hühnerfleisch gekocht. |
| **Belegungsregeln:** | • $K_{sub}$: NP im Nom/ProP im Nom/GWS<br>• $K_{akk}$: NP im Akk/ProP im Akk/GWS |
| **Passivkonstruktionen:** | Werden-, Sein-Passiv<br>werden:<br>(3) Das Gemüse wird nicht gekocht sondern gedämpft.<br>sein:<br>(4) Die Familie grübelte darüber, ob der Muskelprotz Raimund Harmstorf die rohe Kartoffel wirklich zerquetscht hatte. Natürlich war sie gekocht, wie ich dann als Erwachsener zu meiner Enttäuschung erfuhr. (nach St. Galler Tagblatt, 13.11.2008, S. 29) |
| | Bekommen-Passiv<br>(5) Er ist magenkrank und bekommt sein Fleisch jetzt nicht mehr gebraten sondern gekocht. |

E-VALBU

# 2 Dependenz- und Valenzgrammatik

„Valenz ist eine Zeitbombe, die im Lexikon deponiert ist und in der Grammatik detoniert“. (Ágel 1995: 2)

Wie geht die Valenzgrammatik um mit:

- elliptischen Konstruktionen?
  *Sieben Minuten gekocht!*
- passivischen und reflexiven Strukturen?
  *Die Spaghetti wurden sieben Minuten gekocht.*
- Partikel- und Präfixverben?
  *Die Spaghetti wurden sieben Minuten ?weichgekocht / weich gekocht.*
- [...]

# 3 Literatur

Ágel, Vilmos. 1995. Valenzrealisierung, Grammatik und Valenz. In: *ZGL* 23. 2-32.

Ágel, Vilmos. 2000. *Valenztheorie*. Tübingen: Narr.

Busch, Albert & Oliver Stenschke. 2008. *Germanistische Linguistik*. 2. Aufl. Tübingen: Narr.

Dürscheid, Christa. 2010. *Syntax. Grundlagen und Theorien*. 5., durchges. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Helbig, Gerhard & Wolfgang Schenkel. 1991. *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. 8., durchges. Aufl. Tübingen: Niemeyer

Heringer, Hans Jürgen. 1994. Neues von der Verbalszene. In: Gerhard Stickel (Hg.). *Pragmatik in der Grammatik*. Düsseldorf: Schwann. 34-64.

*Das elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben* (E-VALBU)
beim IdS Mannheim:
http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html

4

# Übungsaufgabe

Sheldon lebt in seinen Tagträumen als Flash Gordon.

Peter wurde gestern von einer Spinne gebissen.

Bruce ist ein schlechter Verlierer und wird es bleiben.

# 4 Übungsaufgabe

Sheldon lebt in seinen Tagträumen als Flash Gordon.

## leben 10 (lesartspezifische Angaben)

[Artikelkopf]

| | |
|---|---|
| **Strukturbeispiel:** | jemand/etwas lebt irgendwo |
| **Im Sinne von:** | jemand/etwas existiert irgendwo als Lebewesen |
| **Satzbauplan:** | $K_{sub}$ , $K_{adv}$ |
| **Beispiele:** | (1) Derzeit leben über sieben Milliarden Menschen auf der Erde.<br>(2) Seltsame Tiere haben hier vor Jahrhunderten gelebt. (Grzimek, S. 323)<br>(3) Bei diesem Pilz handelt es sich um einen Schmarotzer, der an Bäumen lebt. |
| **Belegungsregeln:** | • $K_{sub}$: NP im Nom/ProP im Nom/GWS<br>• $K_{adv}$: Ort (statisch)<br>• AdvP/*an* +Dat/*auf* +Dat/...: Ortspunkt<br>(4) Ich bitte Sie, dort keine Straße zu bauen. Denken Sie doch mal an die vielen Tiere, die dort leben, und die vielen Pflanzen. (Vorarlberger Nachrichten, 21.06.2000, S 18 )<br>(5) Etwa 35 Quallen-Arten leben am Meeresboden. (nach Rippenquallen, In: Wikipedia - URL:http://de.wikipedia.org: Wikipedia, 2005)<br>(6) Niemand weiß, auf welchen Himmelskörpern vernunftbegabte Wesen leben. |
| **Passivkonstruktionen:** | kein Passiv möglich |

# 4 Übungsaufgabe

Sheldon lebt in seinen Tagträumen als Flash Gordon.

## leben 11 (lesartspezifische Angaben)

[Artikelkopf]

| | |
|---|---|
| **Strukturbeispiel:** | jemand lebt irgendwie |
| **Im Sinne von:** | jemand existiert irgendwie oder verbringt oder gestaltet sein Leben irgendwie |
| **Satzbauplan:** | $K_{sub}$ , $K_{adv}$ |
| **Beispiele:** | (1) In der Fastenzeit soll man sparsam und nicht üppig leben. (nach Zeit, 15.02.1985, S. 65)<br>(2) Ein Eifel-Dorf lebt ohne Strom. (Zeit, 29.05.1987, S. 18) |
| **Belegungsregeln:** | • $K_{sub}$: NP im Nom/ProP im Nom/GWS<br>• $K_{adv}$: Art und Weise<br>• AdvP/*auf*+Akk/*in*+Dat/ .../*wie*+NP im Nom<br>(3) Die Dietrich hat die im Buch versammelten Gedichte in den schlaflosen Nächten ihrer letzten Lebensjahre geschrieben, als sie zurückgezogen in Paris lebte. (Berliner Zeitung, 10.11.2005, S. 32)<br>(4) Wir müssen zulassen, dass andere Völker auf ihre, auf andere als die unsere, sinnvolle Weise leben. (nach Jaspers, S. 134)<br>(5) Manchmal könne es in der Verantwortung von Menschen liegen, dass andere Menschen verhungern, während sie selbst in Wohlstand leben. (Mannheimer Morgen, 21.11.2005; "Erfülltes Leben ist ohne Gott unmöglich")<br>(6) Man muss wirklich alles lesen und dann lebt man wochenlang wie ein Mönch zwischen all den Papieren. (nach Zeit, 27. 09.1985, S. 75) |

4

# Übungsaufgabe

Peter wurde gestern von einer Spinne gebissen.

# 4

## Übungsaufgabe

Bruce ist ein schlechter Verlierer und wird es bleiben.

| | |
|---|---|
| 1 sein | in der Realität existieren |
| 2 sein | etwas vertreten |
| 3 sein für/gegen | etwas befürworten/ablehnen |
| 4 sein von | von jemandem geschaffen sein |
| 5 sein | sich irgendwo befinden |
| 6 sein | irgendwo irgendwann stattfinden |
| 7 sein | sich in einem solchen Zustand befinden |
| 8 sein | einen solchen darstellen |
| 9 sein | jemandem gehören |
| 10 sein aus | aus etwas bestehen |
| 11 sein bei | etwas gerade tun |
| 12 sein an/bei | sich in einem Arbeitsverhältnis zu etwas befinden |
| 13 sein | sich irgendwohin begeben haben |
| 14 sein | von irgendwoher stammen |
| 15 sein | etwas ergeben |
| 16 sein | so lauten |
| 17 sein nach | ein Verlangen nach etwas haben |
| 18 sein | sich so fühlen |
| 19 sein | irgendwo anders etwas tun |

| | |
|---|---|
| 1 bleiben | weiterhin Bestand haben |
| 2 bleiben | sich von irgendwo nicht entfernen |
| 3 bleiben | von irgendwo nicht weggenommen werden |
| 4 bleiben | nicht ausscheiden |
| 5 bleiben | jemandem als Möglichkeit verbleiben |
| 6 bleiben bei | an etwas festhalten |
| 7 bleiben | als Rest von etwas vorhanden sein |
| 8 bleiben | sich irgendwo halten |
| 9 bleiben in | etwas aufrechterhalten |
| 10 bleiben | weiterhin so sein |
| 11 bleiben | weiterhin einen solchen darstellen |
| 12 bleiben | weiterhin etwas tun |
| 13 bleiben | irgendwo gestorben sein |

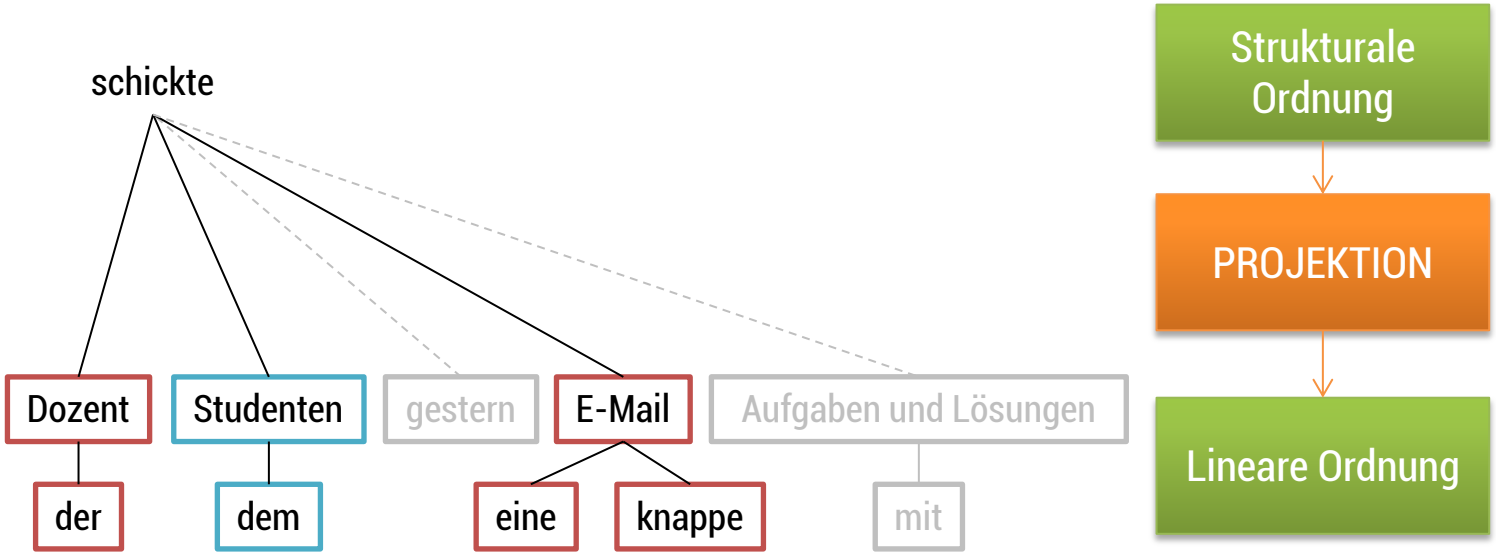
# Valenz

Inhaber der Bildrechte ist nicht zu ermitteln. Quelle: http://goo.gl/ZbKTww

# Konstituentenstrukturgrammatik

Computer Wallpapers HD © 2010 // Abstraktion // http://goo.gl/jsi40T

# 1 Form und Funktion

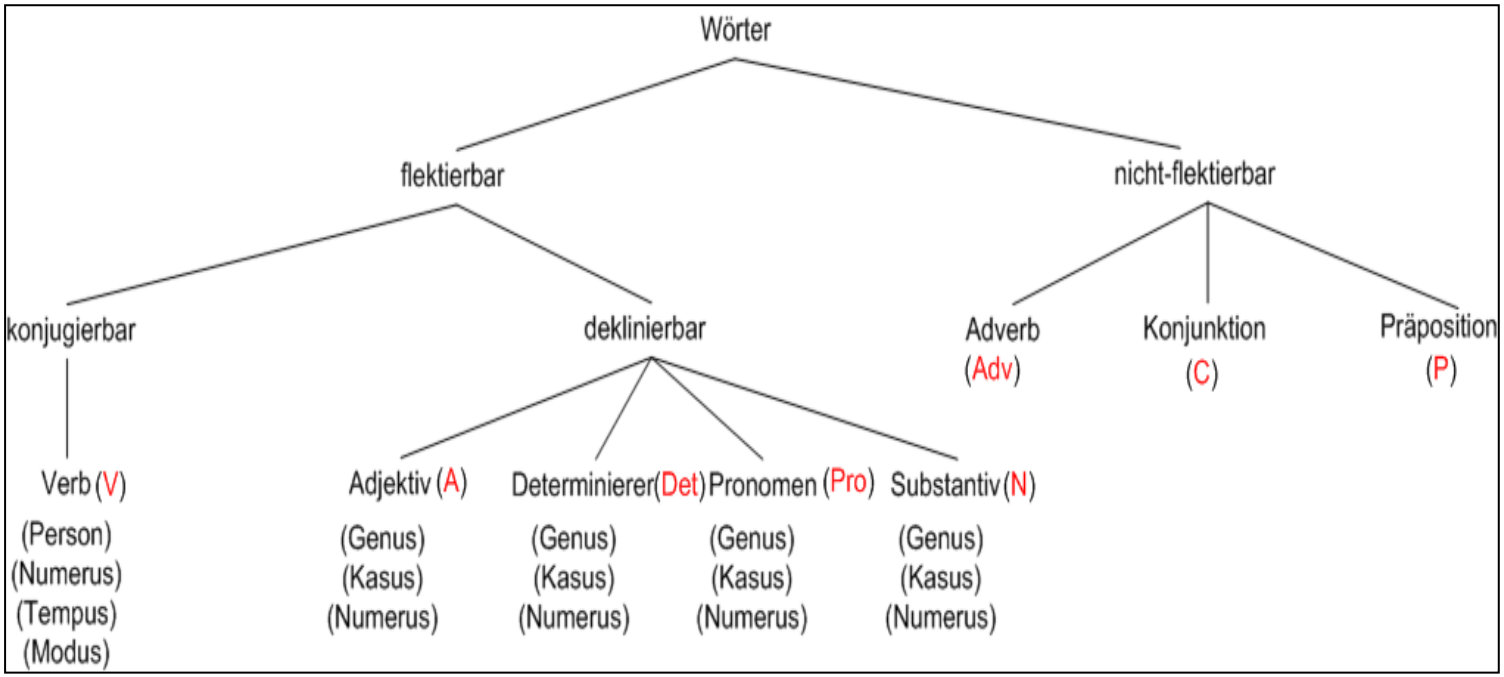



Valenz bezeichnet die (als projektionistisch konzeptualisierte) Fähigkeit eines Verbs, Aktanten zu binden. Man unterscheidet quantitative, qualitative und logisch-semantische Valenz.

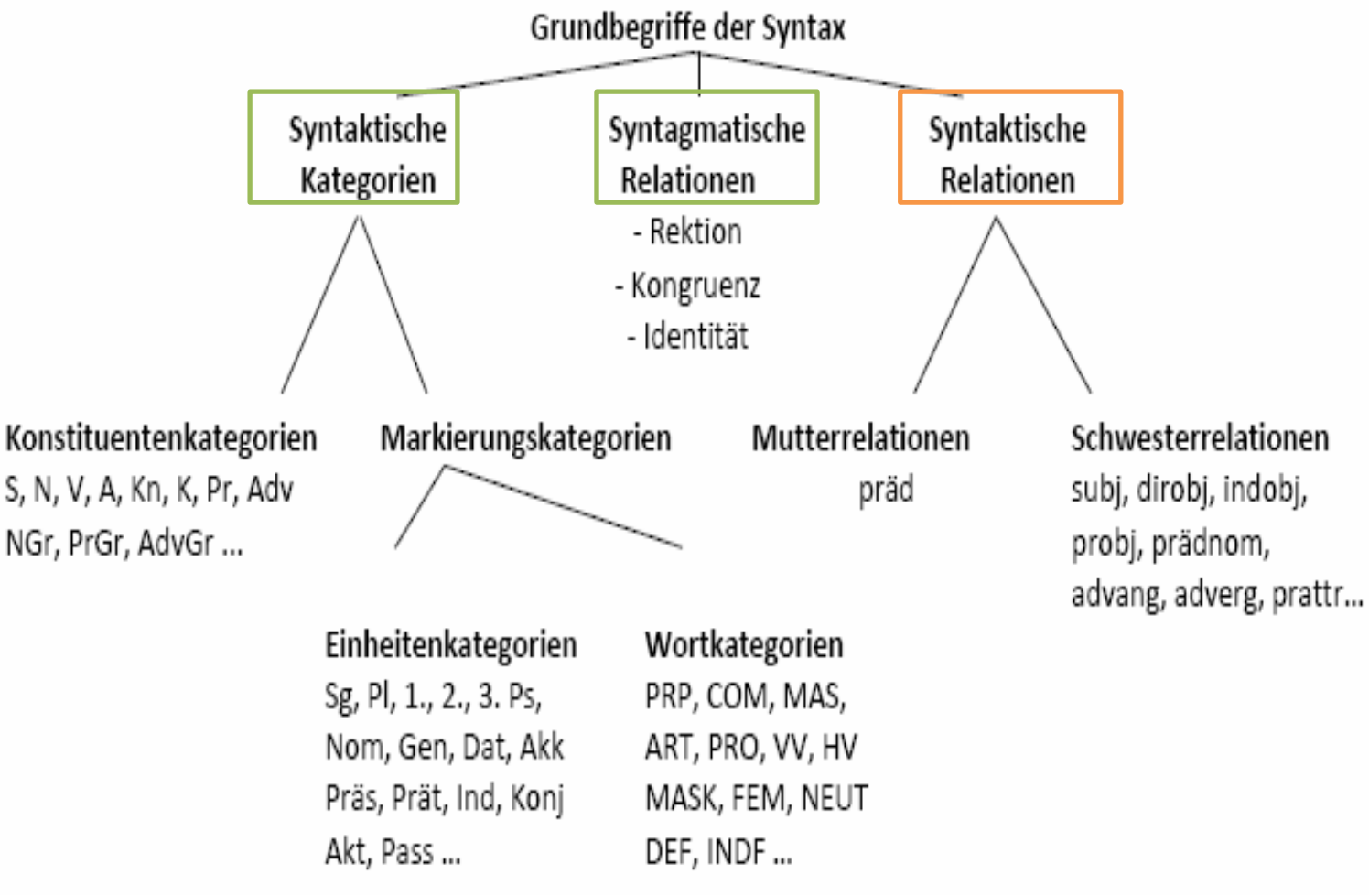
# 1 Form und Funktion

| | Der Dozent | schickte | dem Studenten | gestern | eine knappe E-Mail mit Aufgaben und Lösungen. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Form | NGr im NOM | V | NGr im DAT | Adv | NGr im AKK | PrGr im DAT |
| Funktion | Subjekt | Prädikat | Dativobjekt | Temp.-Adverbial | Akkusativobjekt | Modaladverbial |

# 2 Funktionale Satzanalyse



# 2 Funktionale Satzanalyse




Eisenberg 2013: 51.

# 2 Funktionale Satzanalyse

Konstituentenkategorien

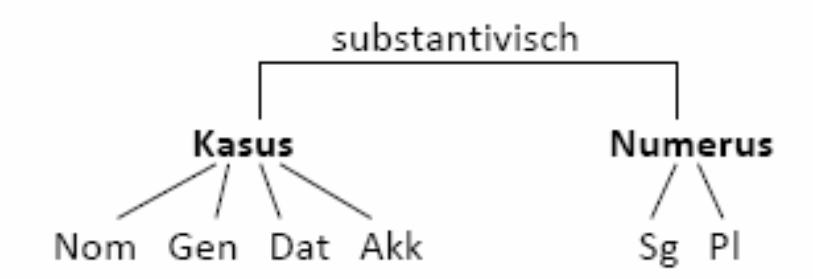
**Der Dozent schickte dem Studenten gestern eine knappe E-Mail mit Aufgaben und Lösungen.**

| | |
|---|---|
| Substantiv, Nomen (N) | *Dozent, Student, E-Mail, Aufgabe, Lösung* |
| Adjektive (A) | *knapp* |
| Verb (V) | *schicken* |
| Adverb (Adv) | *gestern* |
| Konomen (Kn) | *der, ein* |
| Präposition (Pr) | *mit* |
| Konjunktion (K) | *und* |
| | |
| Nominalgruppe (NGr) | *der Dozent, dem Studenten, eine E-Mail* |
| Adverbgruppe (AdvGr) | |
| Konomengruppe (KnGr) | |
| Präpositionalgruppe (PrGr) | *mit Aufgaben und Lösungen* |
| | |
| Satz (S) | |

# 2 Funktionale Satzanalyse

Markierungskategorien

**Der Dozent schickte dem Studenten gestern eine knappe E-Mail mit Aufgaben und Lösungen.**




Kategorisierung

Einheitenkategorie

| | |
|---|---|
| *Dozent* | {Nom, Sg} |
| *Studenten* | {Dat, Sg} |
| *E-Mail* | {Akk, Sg} |
| *Aufgaben* | {Dat, Pl} |
| *Lösungen* | {Dat, Pl} |

# 2

# Funktionale Satzanalyse

Markierungskategorien

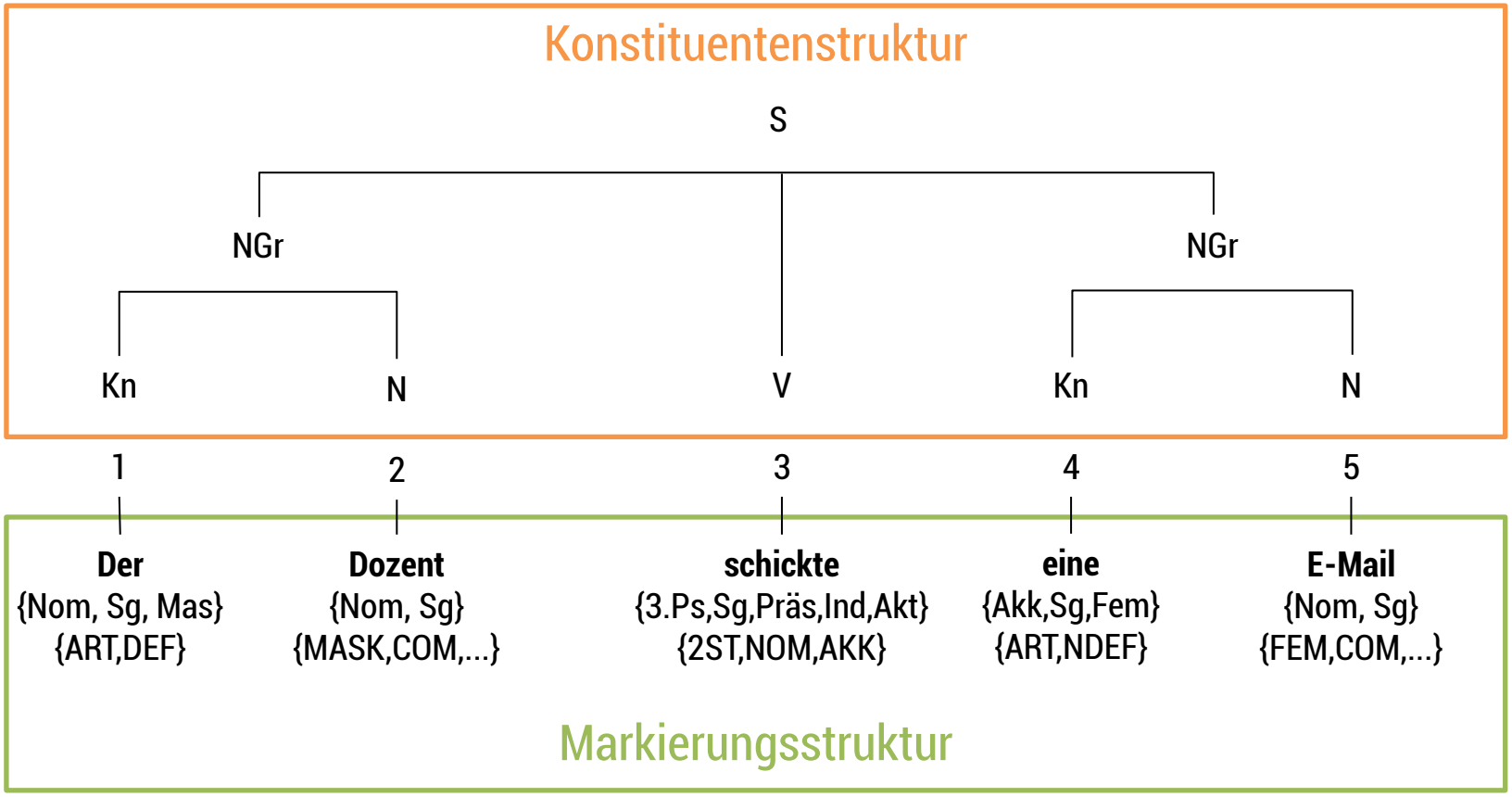
**Der Dozent schickte dem Studenten gestern eine knappe E-Mail mit Aufgaben und Lösungen.**

*Dozent*

{Nom, Sg} {MASK,COM}

Einheitenkategorie (substantivische) Wortkategorie

# 2 Funktionale Satzanalyse



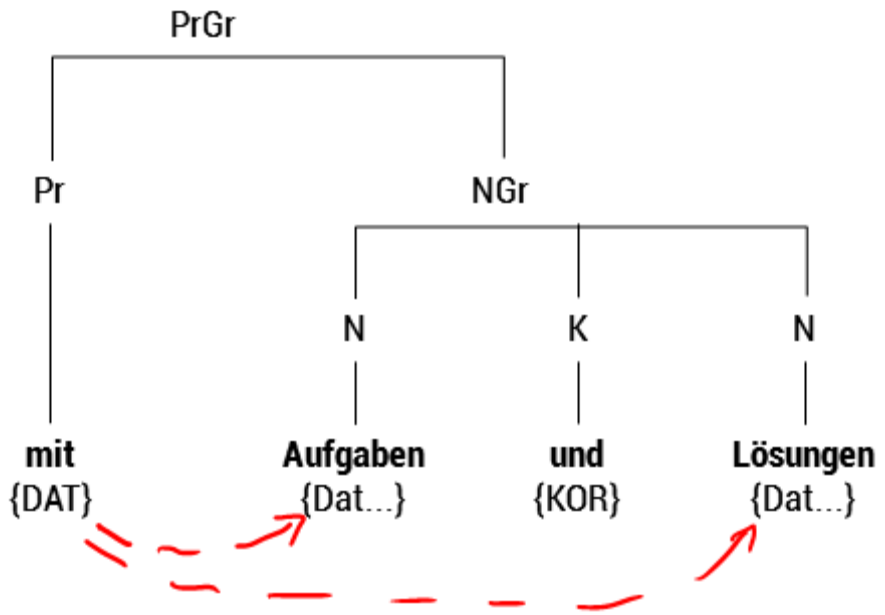
# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntagmatische Relationen

**Der Dozent schickte dem Studenten gestern eine knappe E-Mail mit Aufgaben und Lösungen.**

Rektion: Eine Konstituente f1 regiert eine Konstituente f2, wenn ein Formmerkmal von f2 durch syntaktische Kategorien von f1 festgelegt ist.

*Mit Aufgaben und Lösungen* ist eine PrGr, die gebildet ist aus einer NGr (*Aufgaben und Lösungen*), deren Kasus (Dativ) als Einheitenkategorie regiert wird durch eine Wortkategorie der Präposition *mit* (DAT).



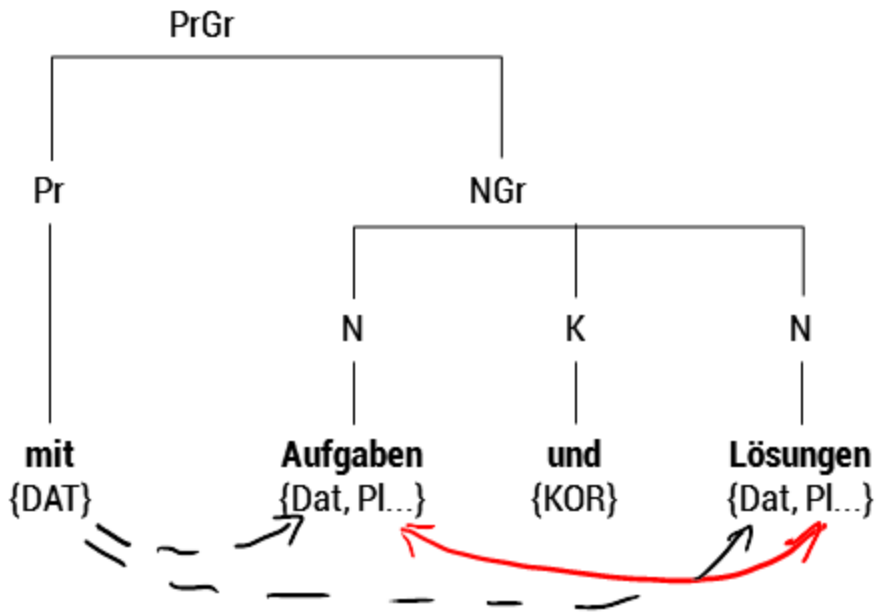
# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntagmatische Relationen

**Der Dozent schickte dem Studenten gestern eine knappe E-Mail mit Aufgaben und Lösungen.**

Identität: Eine Konstituente f1 steht in der Identitätsbeziehung zu einer Konstituente f2, wenn es bestimmte grammatische Kategorien gibt, denen beide Konstituenten zugeordnet sind.

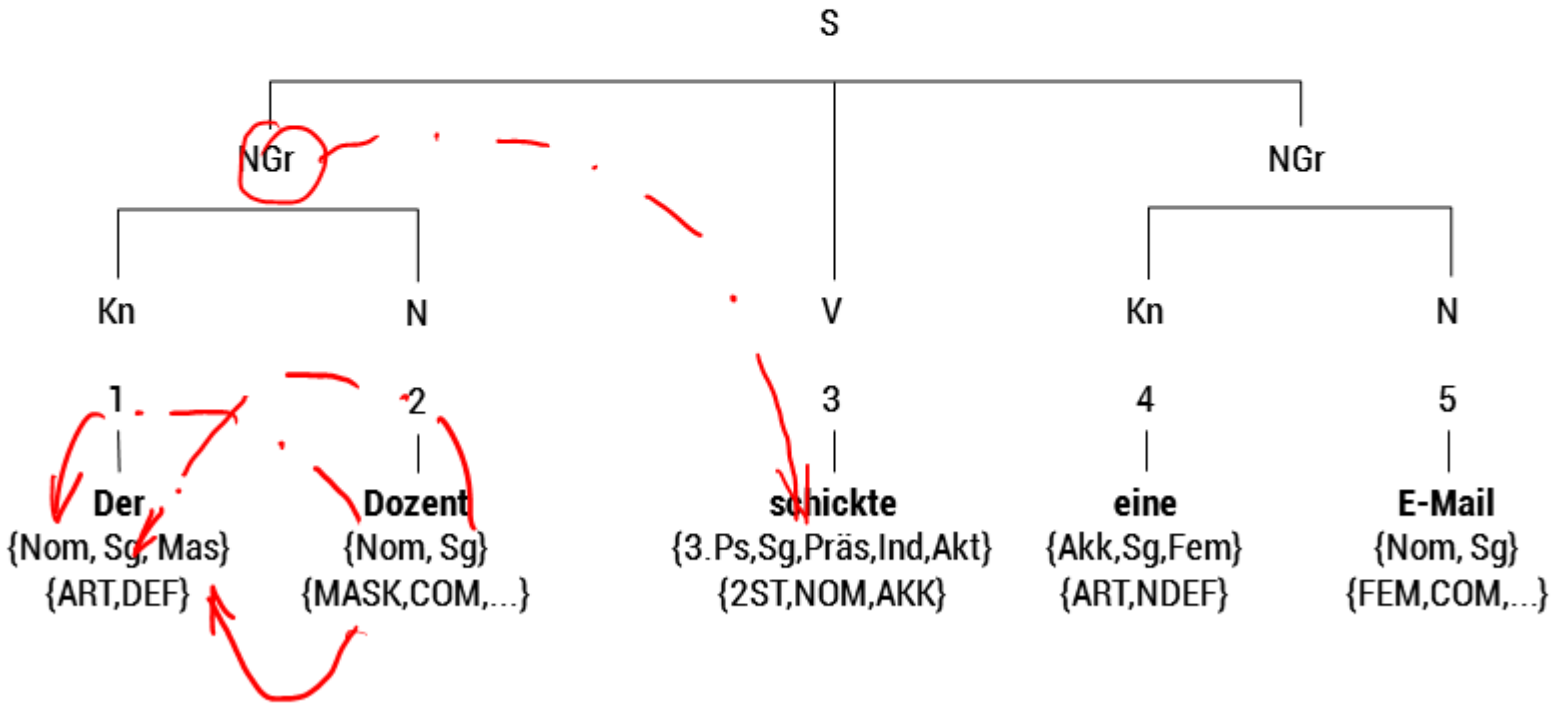
*Aufgaben* und *Lösungen* sind hinsichtlich der Kategorisierungen Numerus und Kaus identisch: {Dat, Pl}.



# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntagmatische Relationen

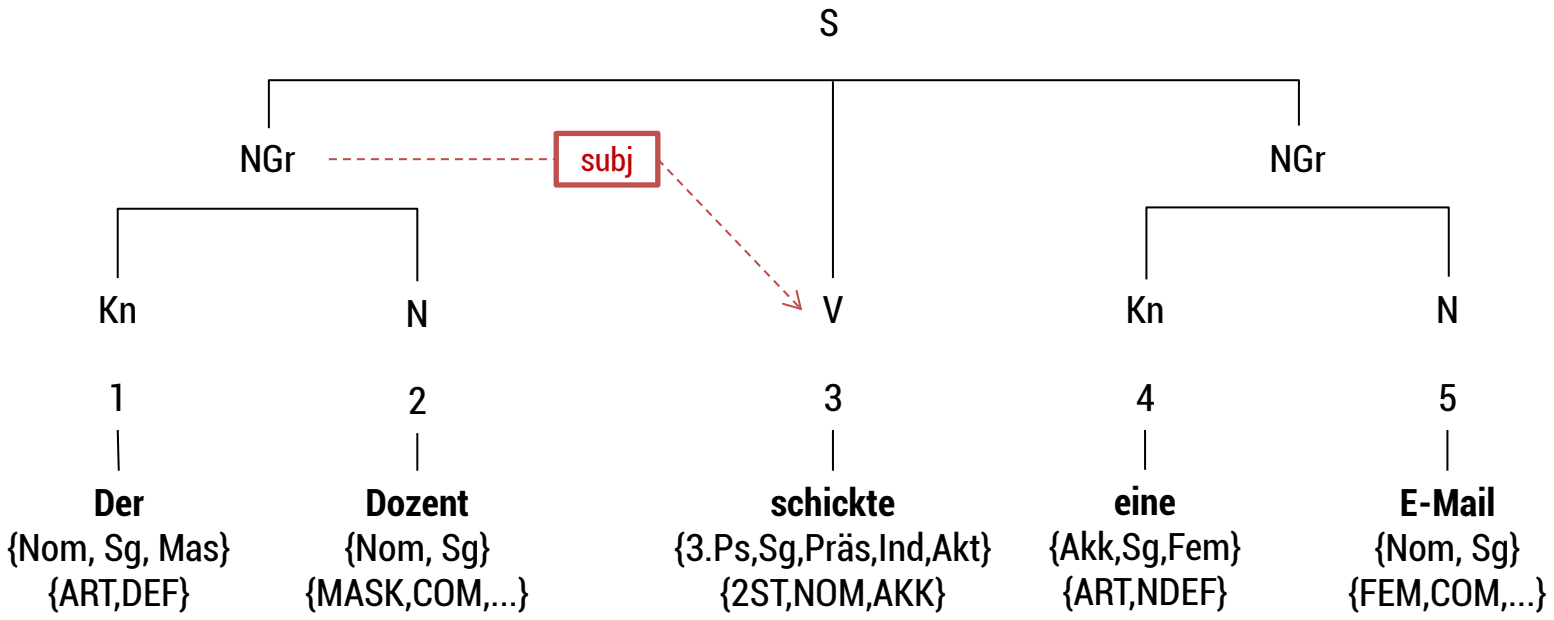
**Kongruenz**: Eine Konstituente f1 kongruiert mit einer Konstituente f2, wenn f1 bezüglich mindestens einer **Einheitenkategorie** von f2 abhängt. Kongruenz beruht nur zwischen beteiligten Konstituenten.



# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntaktische Relationen

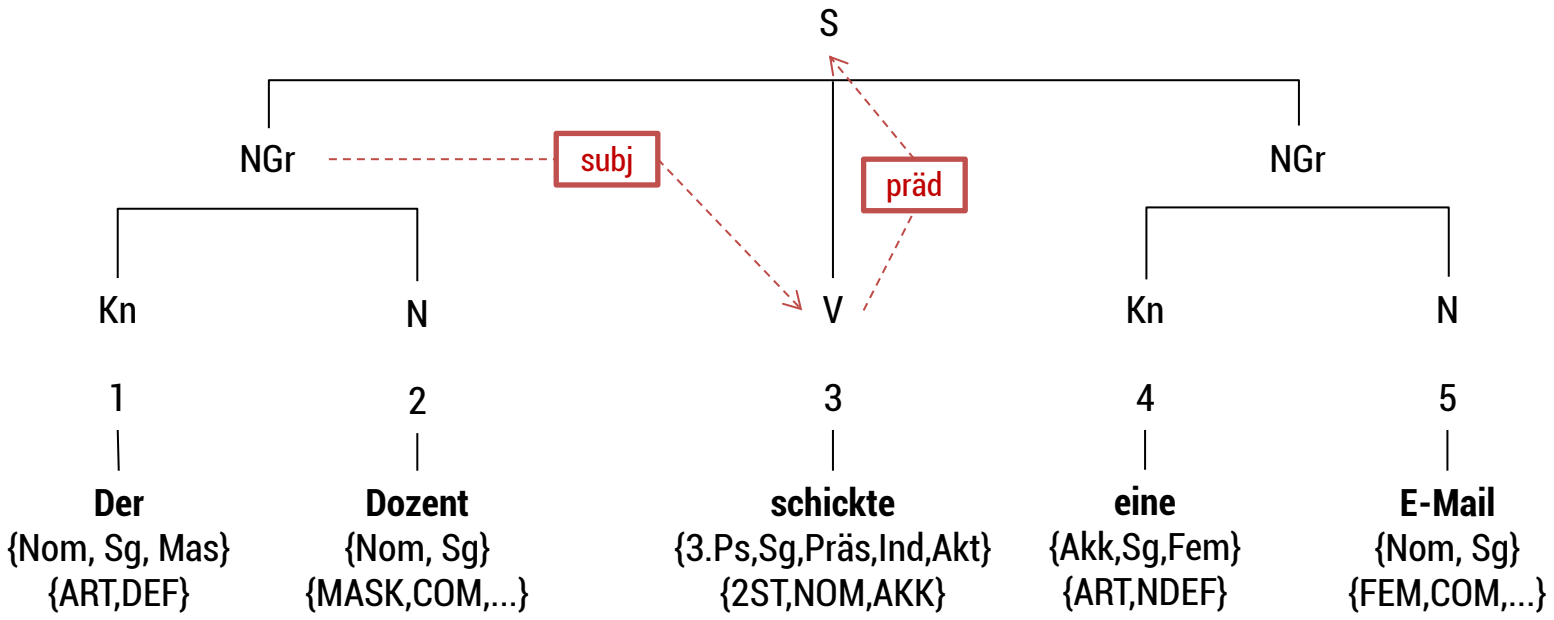
Subjekt: Im **Vorbereich** der Subjektrelation (subj) treten Nomina und NGr im Nominativ auf, zu-Infinitive, indirekte Fragesätze und konjunktionale Nebensätze. Im **Nachbereich** der Relation treten Vollverben, Kopulaverben und Modalverben auf.



# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntaktische Relationen

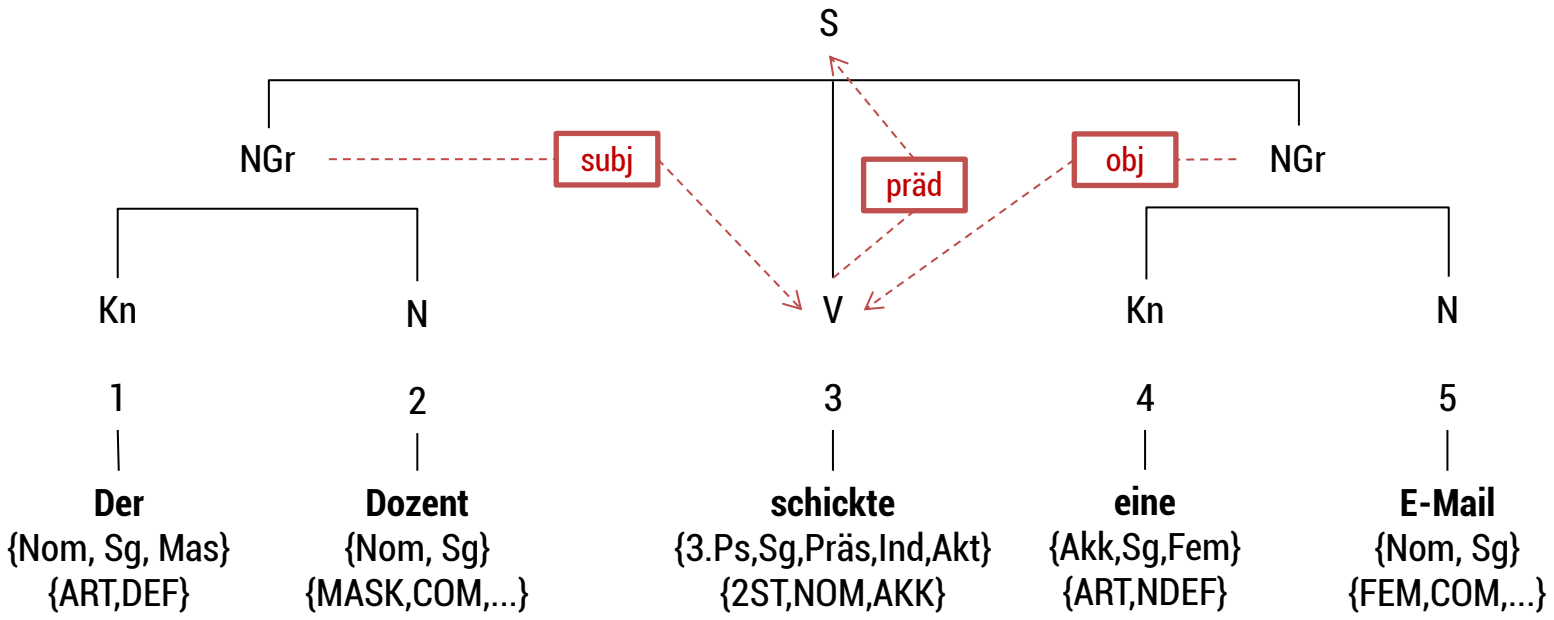
Prädikat: Als Prädikat bezeichnen wir die größte Form eines Verbs, die einem S, einer IGr oder PtGr untergeordnet ist. Im Vorbereich der Prädikatrelation (präd) treten Formen von Vollverben und Kopulaverben auf.



# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntaktische Relationen

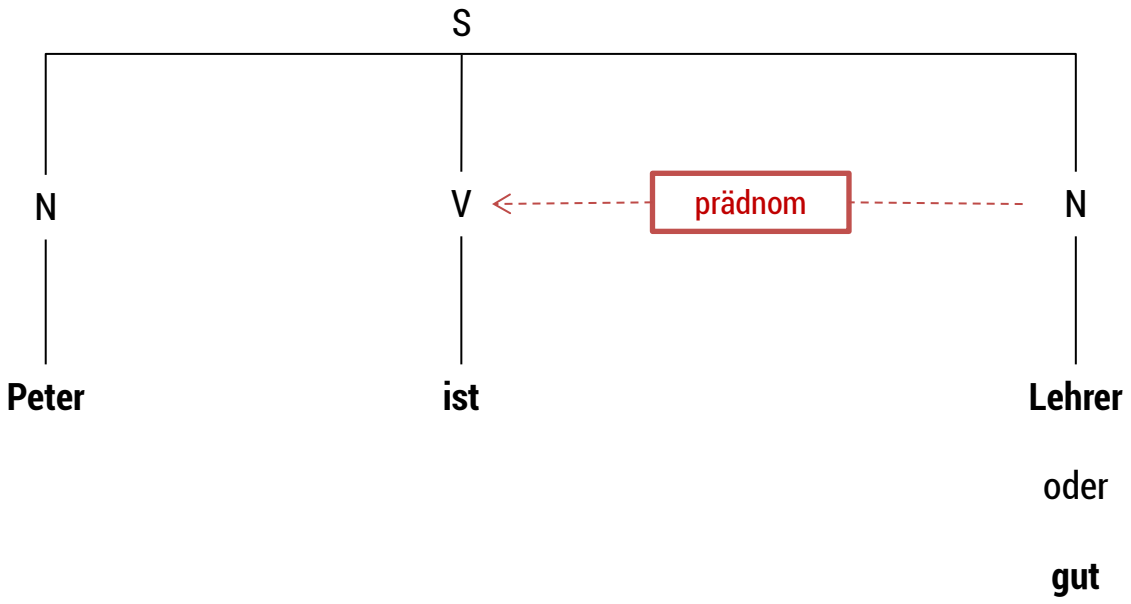
Objekt: Im **Nachbereich** der Objektrelation (obj) tritt die Form eines Vollverbs auf, von dem das Objekt regiert wird. Im **Vorbereich** stehen Nominale im GEN, DAT und AKK (direktes Objekt). An Stelle des direkten Objektes können zu-Infinitive, indirekte Fragesätze und konjunktionale Nebensätze stehen. Eine weitere Möglichkeit ist die Besetzung mit Präspositionalobjekten (probj).



# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntaktische Relationen

Prädikatsnomen: Das Prädikatsnomen ist ein Nominal im NOM bzw. Adjektiv in Kurzform (**Vorbereich**). Im **Nachbereich** der Relation (prädnom) steht immer eine Form eines Kopulaverbs.

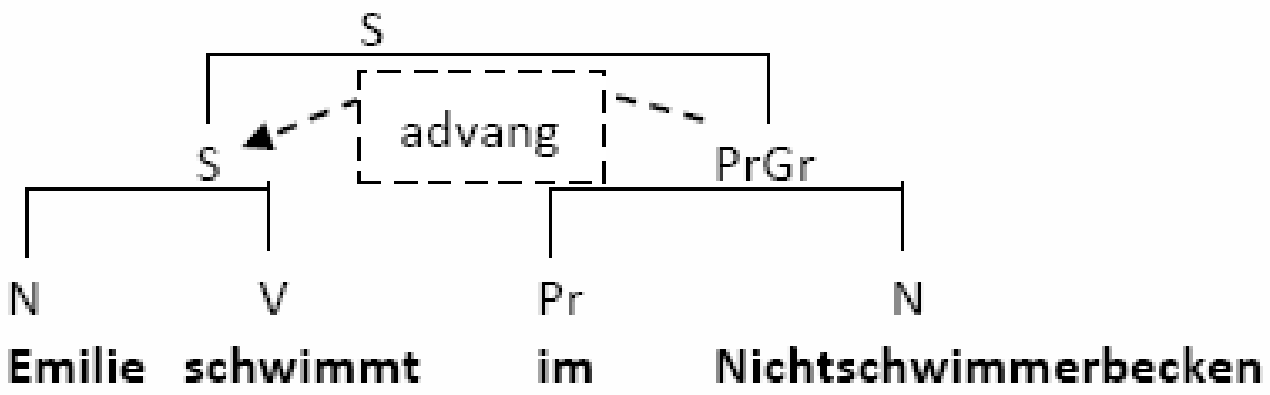


# 2 Funktionale Satzanalyse

Syntaktische Relationen

Attribut: Im Nachbereich dieser Relation (attr) tritt ein Substantiv oder ein Nomen auf (Kern der Attributrelation). Nach der Form im Vorbereich werden Genitivattribut, Präpositionalattribut, das infinitische Attribut, das Satztattribut, das adjektivische Attribut, das Relativsatzattribut und die enge Apposition unterschieden.

Adverbial: Adverbiale Bestimmungen (adv) bilden die heterogenste unter den syntaktischen Relationen. Vorbereich: Präpositionalgruppen, Adverbien, Adverbialsätze, bestimmte Infinitivgruppen.

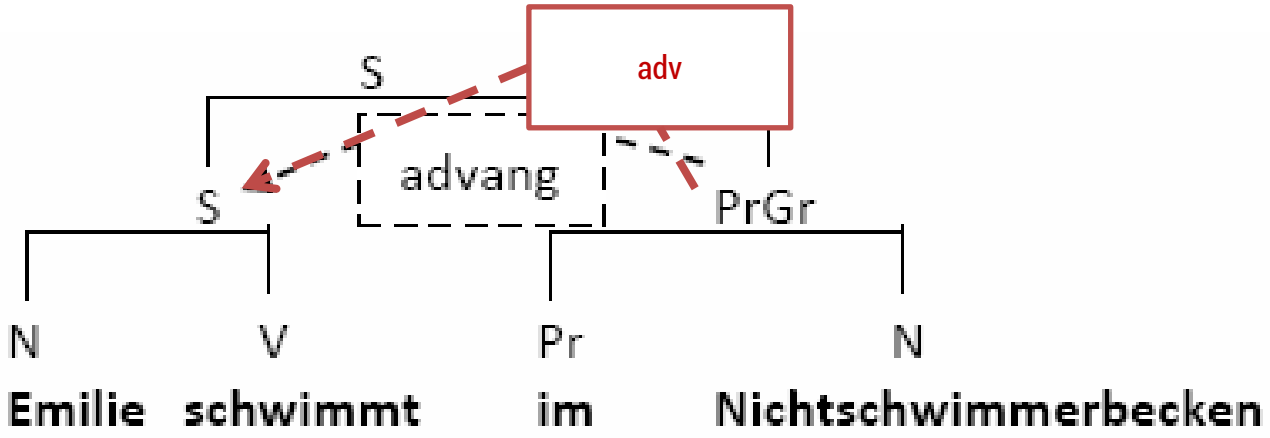


# 2 Funktionale Satzanalyse

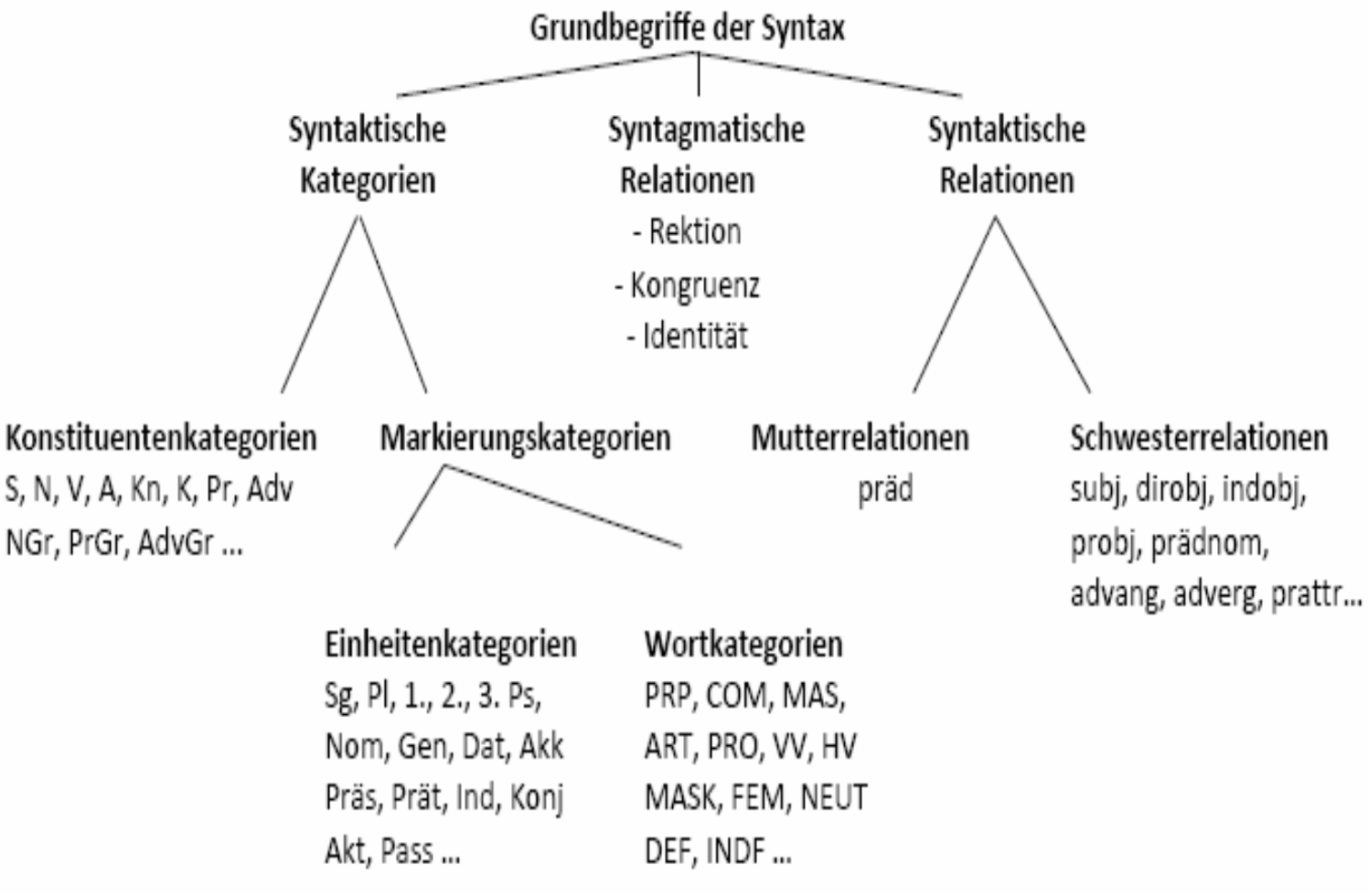
Syntaktische Relationen

**Attribut:** Im Nachbereich dieser Relation (attr) tritt ein Substantiv oder ein Nomen auf (Kern der Attributrelation). Nach der Form im Vorbereich werden Genitivattribut, Präpositionalattribut, das infinitische Attribut, das Satztattribut, das adjektivische Attribut, das Relativsatzattribut und die enge Apposition unterschieden.

**Adverbial:** Adverbiale Bestimmungen (adv) bilden die heterogenste unter den syntaktischen Relationen. Vorbereich: Präpositionalgruppen, Adverbien, Adverbialsätze, bestimmte Infinitivgruppen.



# 2 Funktionale Satzanalyse




Eisenberg 2013: 51.

3

# Literatur

Eisenberg, Peter. 2013. Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz. 4. Auflage. Stuttgart, Weimar.

# 4 Übungsaufgabe

Analysieren Sie bitte folgenden Beispielsatz nach den Prämissen der funktionalen Grammatik nach Eisenberg – beziehen Sie dabei alle hier vorgestellten Beschreibungsebenen mit ein.

Ergänzend – oder besser: als Einstiegshilfe – können Sie den Beispielsatz zunächst valenzgrammatisch beschreiben.

*Der alte Mann schnitt seinem Enkel, der ihn häufig besuchte, einen Apfel in zwei Hälften.*

# Konstituentenstrukturgrammatik

Computer Wallpapers HD © 2010 // Abstraktion // http://goo.gl/jsi40T

Open Educational Resources

# Pragmatik

ARE YOU BEING SARCASTIC? // https://isntitright.files.wordpress.com/2014/03/tbbt_wallpaper.jpg

# 1 Gegenstände der Pragmatik

Sprachliche Äußerung

Welt

Gesagtes

„Objektive“ Sachverhalte

Frage nach dem Wahrheitswert von Propositionen

*Sie besuchen das Seminar.*

# 1 Gegenstände der Pragmatik

Sprachliche Äußerung

Situation

Regelung sozialer Beziehungen durch Sprache, Art und Weise des sprachlichen Austauschs

Frage nach der Gestaltung der Äußerungen

*Ins Seminar!*
*Besuchen Sie das Seminar!*
*Ich möchte Ihnen empfehlen, das Seminar regelmäßig zu besuchen.*

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**John L. Austin**

*How to do things with words*. 1955
(dt.: Zur Theorie der Sprechakte)

**John R. Searle**

*Speechs acts*. 1969
(dt.: Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay)

**Dieter Wunderlich**

*Zur Rolle der Pragmatik in der Linguistik*. 1970

**seit 1970: pragmatische Wende in der Linguistik**

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Propositionaler Gehalt einer Äußerung**

Proposition: *Karl kauft ein Buch.*

Prädikat (Argument1, Argument2,..., Argument n)

*KAUFEN (x , y)*

*KAUFEN (Karl, ein Buch)*

x und y als Argumente des Prädikats.

Wahrheitswerte: w [wahr], f [falsch]

Wahrheitswert: f // http://goo.gl/sQ0t9D

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Primär vs. explizit performativ**

Primär performative sind nach Austin sprachhistorisch vor den explizit performativen Äußerungen anzusetzen.

In explizit performativen Äußerungen wird der Sprechhandlungstyp ausdrücklich genannt, z.B. mit Hilfe eines performativen Verbs in der 1.Ps.

Beispiele:

*Ich werde ganz sicher Ihre Plätzchen kosten. (primär performativ)*

***Ich verspreche*** *Ihnen (hiermit), ihre Plätzchen zu kosten. (explizit performativ)*

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Performative Verben**

„Verben, durch deren Verwendung in explizit performativen Äußerungen die Art von Handlung vollzogen werden kann, die von diesen Verben bezeichnet wird.“
Bußmann H. (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart. S. 505.

Performative Verben sind eine Untergruppe der illokutionären Verben.

Beispiele:

*Ich **taufe** dich hiermit auf den Namen Nathanael Eginhardt. (explizit performativ)*

*Du bist Nathanael Eginhardt. (implizit performativ)*

*Ich **ernenne** Sie hiermit zu meinem ständigen Vertreter.*

*Ich **danke** Dir für das herrliche Geschenk.*

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Illokutionäre Verben**

Verben, die Handlungen bezeichnen, die man nur sprachlich vollziehen kann.

Beispiele:

*versprechen, verleumden, beschimpfen, nörgeln, loben, preisen, beklagen, jammern, bedauern, beglückwünschen …*

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

## Teilakte des Sprechakts

| Äußerungsakt | Propositionaler Akt | Illokutionärer Akt | Perlokutionärer Akt |
|---|---|---|---|
| Äußerung | Proposition | Illokution | Perlokution |
| Laute<br>Wörter<br>Satz | Aussage über Sachverhalte in der Welt | Handlungswert | erwünschte Reaktion des Hörers |
| Gramm. wohl-geformt/ gramm. nicht wohlgeformt | wahr/ falsch | glücken/ nicht glücken | erfolgreich sein/ nicht erfolgreich sein |
| < Die einfache Fahrt kostet 59 Euro > | KOSTEN (einfache Fahrt, 59 Euro) | Mitteilung<br><br>Empfehlung<br>Warnung<br><br>Vorwurf | Hörer weiß, was Sprecher weiß<br><br>Hörer kauft die Karte<br><br>Hörer kauft die Karte nicht<br><br>Hörer macht ein alternatives Angebot |

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Gelingensbedingungen des Sprechaktes nach Searle**

1. Ein- und Ausgabebedingungen
2. Bedingung des propositionalen Gehalts
3. Einleitungsbedingungen
4. Aufrichtigkeitsbedingung
5. wesentliche Bedingung

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Illokutionsindikatoren**

1. Performative Verben: *Ich taufe Dich auf den Namen Eginhardt*.
2. Modus Verbi: z.B. konjunktivische Konstruktion: *Könntest Du mir bitte das Salz geben?*
3. Partikel: *Kannst Du vielleicht das Fenster schließen? Kannst Du mal das Fenster schließen? Schließt Du endlich das Fenster?*
4. Satzformen, Verbstellung: *Schließt Du das Fenster? Du schließt das Fenster.*
5. Paraverbale Faktoren – Prosodie
6. Faktoren der Situation

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

## Indirekte Sprechakte

„Sarkasmusschild“

TBBT // S1E2 // https://youtu.be/gwg2j9FJu-o

© Chuck Lorre Productions // Warner Bros. Television

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

## Indirekte Sprechakte

*Können Sie bitte das Fenster schließen?*

Sekundäre Illokution:

Sind Sie in der Lage, die in der Proposition [SCHLIESSEN, Sie, bitte, das Fenster] ausgedrückte Sachlage herzustellen?

Primäre Illokution:

Ich bitte Sie, die in der Proposition [SCHLIESSEN, Sie, bitte, das Fenster] ausgedrückte Sachlage herzustellen.

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Sprechaktklassifikation (nach Searle)**

1. Repräsentativa/ Assertiva ➔ *erzählen, berichten, beschreiben, sagen …*

2. Direktiva ➔ *bitten, auffordern, befehlen, wünschen …*

3. Kommissiva ➔ *versprechen, erlauben, vereinbaren …*

4. Expressiva ➔ *danken, grüßen, sich entschuldigen, loben, tadeln ….*

5. Deklarativa ➔ *taufen, ernennen, verurteilen, begnadigen, degradieren …*

# 2 Grundideen der Sprechakttheorie

**Probleme der Sprechakttheorie**

- Hörer / Rezeption kaum im Blick.
- Satzverhaftetheit und Ausdrucksbezogenheit.
- Anwendung auf geschriebene Texte/ Textsorten nur mit Zusatzannahmen möglich.
- Dialogische Situationen können so nicht hinreichend beschrieben werden (➔ Dialoganalyse).

Open Educational Resources

# Pragmatik

ARE YOU BEING SARCASTIC? // https://isntitright.files.wordpress.com/2014/03/tbbt_wallpaper.jpg

Open Educational Resources

# Gesprächslinguistik

Talking in the evening. Porto Covo, Portugal // CC BY 2.5 Alvesgaspar //
https://de.wikipedia.org/wiki/Gespr%C3%A4ch#/media/File:Contre-jour_talk.jpg

# 1 Was ist ein Gespräch?

Sprechakt

Gesprächsschritt (turn)

Sprecherwechsel (turn-taking)

Das setzt zugleich voraus:

- Anwesenheit von mindestens zwei Sprechern / Hörern
- Realisierung von mindestens zwei Gesprächsschritten (*turns*) von je unterschiedlichen Sprechern und damit einen
- Wechsel der Sprecher- und Hörerrolle

# 2 Gesprächsmaximen

## Konversationsprinzipien (nach Grice 1968/1975)

**Kooperationsprinzip: Sei kooperativ!**

| | |
|---|---|
| Maxime der Quantität | Sag so viel wie nötig, und sage nicht zu viel. |
| Maxime der Qualität | Sag nichts, was du nicht für wahr hältst, oder dann signalisiere, welchen Grad der Wahrscheinlichkeit das Gesagte hat. |
| Maxime der Relation | Sei relevant! |
| Maxime der Modalität | Sag deine Sache in angemessener Art und Weise und so klar wie nötig. |

# 2 Gesprächsmaximen

## Konversationsprinzipien (nach Grice 1968/1975)

Kooperationsprinzip: Sei kooperativ!

| | |
|---|---|
| Maxime der Quantität | Sag so viel wie nötig, und sage nicht zu viel. |
| Maxime der Qualität | Sag nichts, was du nicht für wahr hältst, oder dann signalisiere, welchen Grad der Wahrscheinlichkeit das Gesagte hat. |
| | t! |
| | ache in angemessener Art und so klar wie nötig. |

In der Regel spricht nur ein Dialogteilnehmer.

Jeder Teilnehmer am Dialog hat das Recht, den nächsten *turn* zu beanspruchen.

Dieser Anspruch darf nur dann durchgesetzt werden, wenn der nächste *turn* nicht reserviert ist.

# 3 Struktur des Gesprächs

Makroebene

Mesoebene

Mikroebene

turn

turn-taking

Beispiel:
Gesprächsmitschnitt „916 26 21“
Polizeinotrufzentrale Hamm

http://radiopannen.de/mp3/rg040.mp3

# 3 Struktur des Gesprächs

**Mesoebene**

Sprecher (realisiert einen *turn*)

Hörerverhalten

- Rückmeldeverhalten (*back-channel-behavior*)
- Gesprächsschrittbeanspruchendes Verhalten

Sprecherwechsel: Rollenwechsel Sprecher – Hörer

- mit oder ohne Sprechpause (*gap*)
- mit oder ohne Überlappung (*overlap*)
- mit oder ohne Unterbrechung
- mit oder ohne längere Pause / Schweigen
- durch Selbst- oder Fremdwahl

**Sprecherwechsel an übergangsrelevanten Orten**
(*transition relevance place*)

**Reparaturmechanismen**

# 3 Struktur des Gesprächs

## Mesoebene

Gesprächssteuerung

- Initiierende und respondierende *turns* (conditional relevance – bedingte Erwartbarkeit von *turns*): Vorwurf – Rechtfertigung.

- Besondere Form: Nachbarschaftspaare (*adjacency pairs*).
  - Sequenzen von zwei Äußerungen
  - Äußerungen stehen immer nebeneinander
  - Äußerungen werden von verschiedenen Sprechern realisiert

- *respondierende turns* sind:
  - responsiv
  - teilresponsiv
  - nonresponsiv

# 3 Struktur des Gesprächs

## Makroebene

Gesprächsaufbau

- Gesprächseröffnung/-konstituierung
- Thematische Gesprächsmitte
- Gesprächsbeendigung

# 3 Struktur des Gesprächs

## Makroebene

Kriterien zur Beschreibung:

Teilnehmerzahl
Kommunikationsmedium
Kommunikationsort
Zeitpunkt und Dauer der Kommunikation
Inszeniertheit / Spontaneität der Kommunikation
Intentionen der Kommunikationspartner
Thematik
Themenbehandlung
Verhältnis von Thema und äußerer Sprechzeit-Welt
Relation Thema – Sprecher
Themafixierung
Öffentlichkeitsgrad
Situationsvertrautheit
Situationsdistanz

Die Zuordnung eines Gespräches zu einer Gesprächssorte wird in der Regel in Anlehnung an die Sprechaktklassifikation nach Searle vorgenommen.

- Repräsentative GS
- Direktive GS
- Kommissive GS
- Expressive GS
- Deklarative GS

# 4 Transkription

GAT und GAT2

Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem

- Minimaltranskripte
- Feintranskripte
- Basistranskripte

Transkriptionsprogramm EXMARaLDA (Extensible Markup Language for Discourse Annotation):

http://www.exmaralda.org/

# 4 Transkription

(6) Vorleseinteraktion (FOLK_E_00016_SE_01_T_01, 744)

```
01   TJ   ((schmatzt))
02   CJ   KOMM wir kucken ma wEIter.
03        [...]
04        ((Umblättern))
```

(7) Spieleinteraktion (FOLK_E_00011_SE_01_T_05, 1267)

```
01   NK   ähm kannst du mir
02   VK   kOmm gib mir zwei FÜNFziger,
03        und dann PASST dis schon.
04        ((Spielgeld wird ausgetauscht))
```

(8) Spieleinteraktion (FOLK_E_00021_SE_01_T_02, 504)

```
01   MT   willste SCHIEben,
02        [...]
03   MT   dann SCHIEben wer;
04        (.) komm.
05        [...]
06   CH   ja gUt dann nehm ich den NALdo.
```

(9) Berufsschulstunde (FOLK_E_00001_SE_01_T_01, 89), vgl. (17)

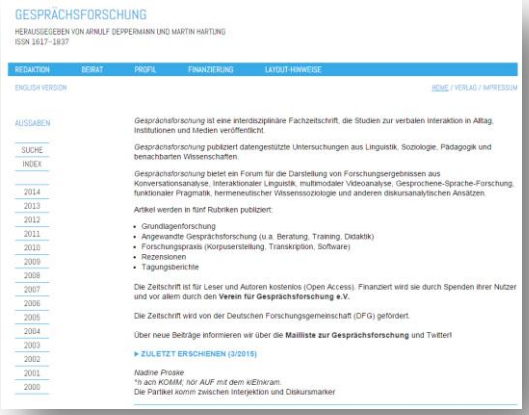
```
01   LB   wEr kann mir kurz erklären wie HALLgeber funktioniert.
02        [...]
03        HOPP männer;
04        komm.
05        [...]
06   PC   über ne: hAlbleiterschicht wird_n: STROM geschickt,
```

(10) Berufsschulstunde (FOLK_E_00005_ SE_01_T_03, 233)

```
01   MK   kummt da zwischen rEIn net noch_e RAUde?
02        (.) oder?
03        [...]
04   LB   kö_ma ja MAche;
05        komm,
06        mach ma eine HIE;
07        isch ja ke proBLEM.
08        ((Geräusch an der Tafel))
```

Proske 2014: 133.

# 5 Literatur





Brinker, Klaus & Sven F. Sager. 2006. *Linguistische Gesprächsanalyse: Eine Einführung*. 6., durchges. und erg. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.

Proske, Nadine. 2014. *h ach KOMM; hör AUF mit dem klEInkram*. Die Partikel *komm* zwischen Interjektion und Diskursmarker. In: *Gesprächsforschung* 15. 121-160. Online verfügbar unter: http://www.gespraechsforschung-ozs.de/fileadmin/dateien/heft2014/ga-proske.pdf

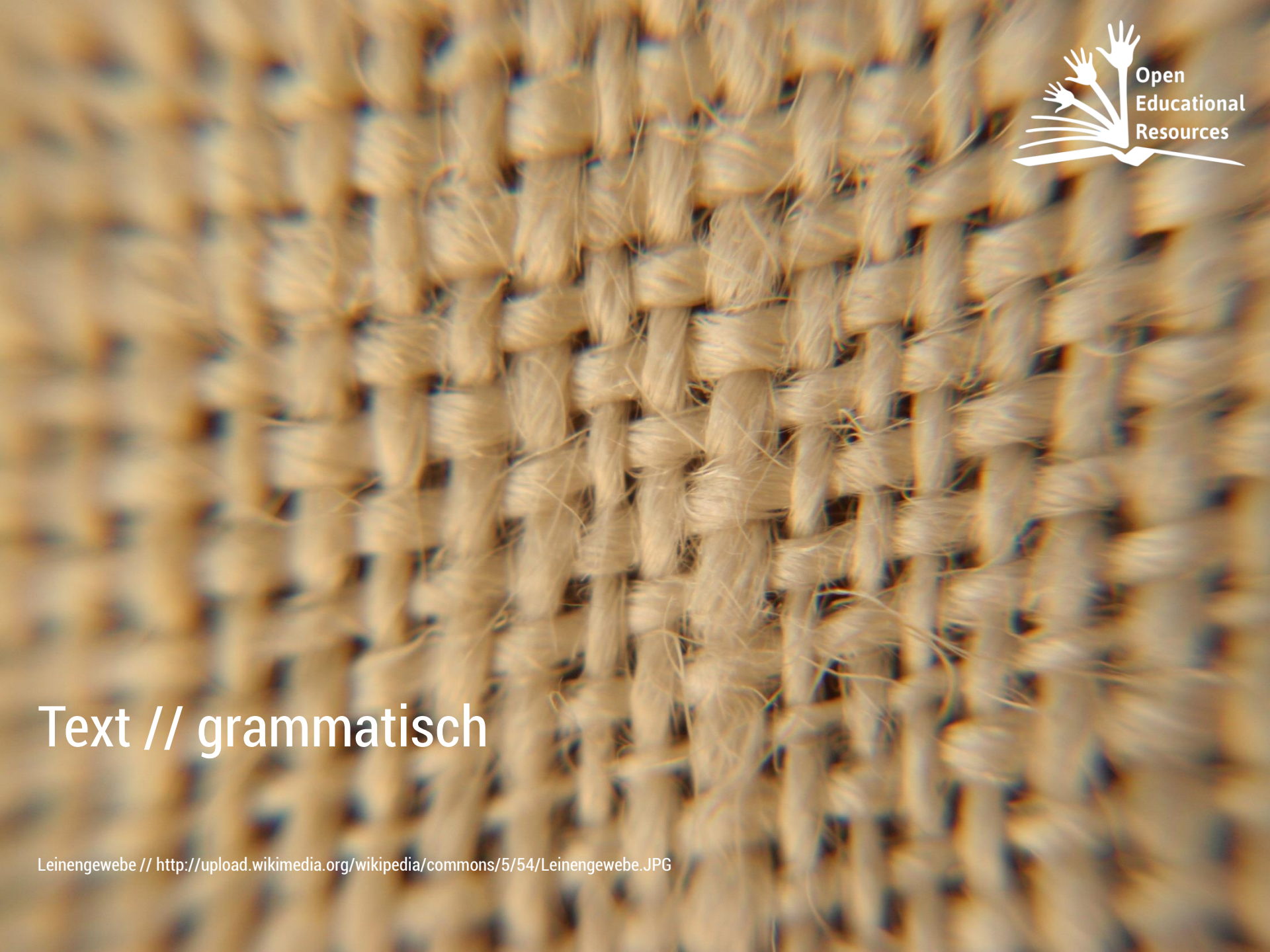
Selting, Margret u.a. 1998. Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). In: *Linguistische Berichte* 173. 91-122. Online verfügbar unter: http://www.mediensprache.net/de/medienanalyse/transcription/gat/gat.pdf

Selting, Margret u.a. 2009. Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: *Gesprächsforschung* 10. 353-402. Online verfügbar unter: http://www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2009/px-gat2.pdf

Open Educational Resources

# Gesprächslinguistik

Talking in the evening. Porto Covo, Portugal // CC BY 2.5 Alvesgaspar //
https://de.wikipedia.org/wiki/Gespr%C3%A4ch#/media/File:Contre-jour_talk.jpg



# Text // grammatisch

Leinengewebe // http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/54/Leinengewebe.JPG

# 1 Was ist ein Text?

„Im Sinne der Komplementarität beider Betrachtungsweisen sollte bei der Definition von ´Text´ sowohl auf die textexternen als auch auf die textinternen Kriterien zurückgegriffen werden. [. . .] **Ein Text wäre danach, textintern gesehen, ein komplexes sprachliches Zeichen, das nach den Regeln des Sprachsystems (langue) gebildet ist**. Textextern gesehen, wäre ein Text dann gleichbedeutend mit 'Kommunikationsakt'."
(Gülich / Raible 1977: 47)

Textgrammatik

# 2

## Text // grammatisch

"[. . .] ein durch ununterbrochene pronominale Verkettung konstituiertes Nacheinander sprachlicher Einheiten"
(Harweg 1968: 148)

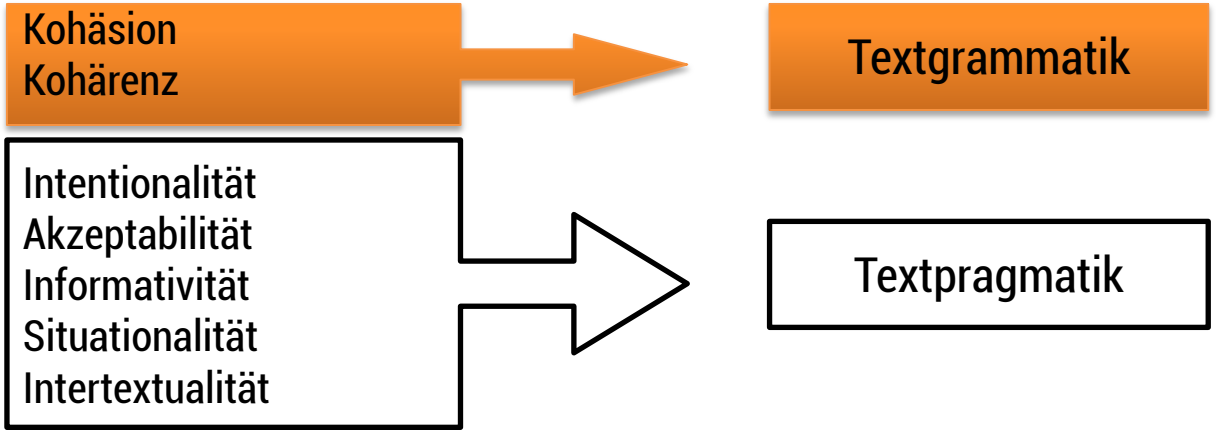
"TEXTE sind sinnvolle Verknüpfungen sprachlicher Zeichen in zeitlich-linearer Abfolge."
(Weinrich 1993: 17)

# 2

## Text // grammatisch

Ein TEXT erfüllt "[. . .] sieben Kriterien der TEXTUALITÄT [...]. Wenn irgendeines dieser Kriterien als nicht erfüllt betrachtet wird, so gilt der Text nicht als kommunikativ. Daher werden nicht-kommunikative Texte als Nicht-Texte behandelt [. . .]." (de Beaugrande / Dressler 1981: 3)

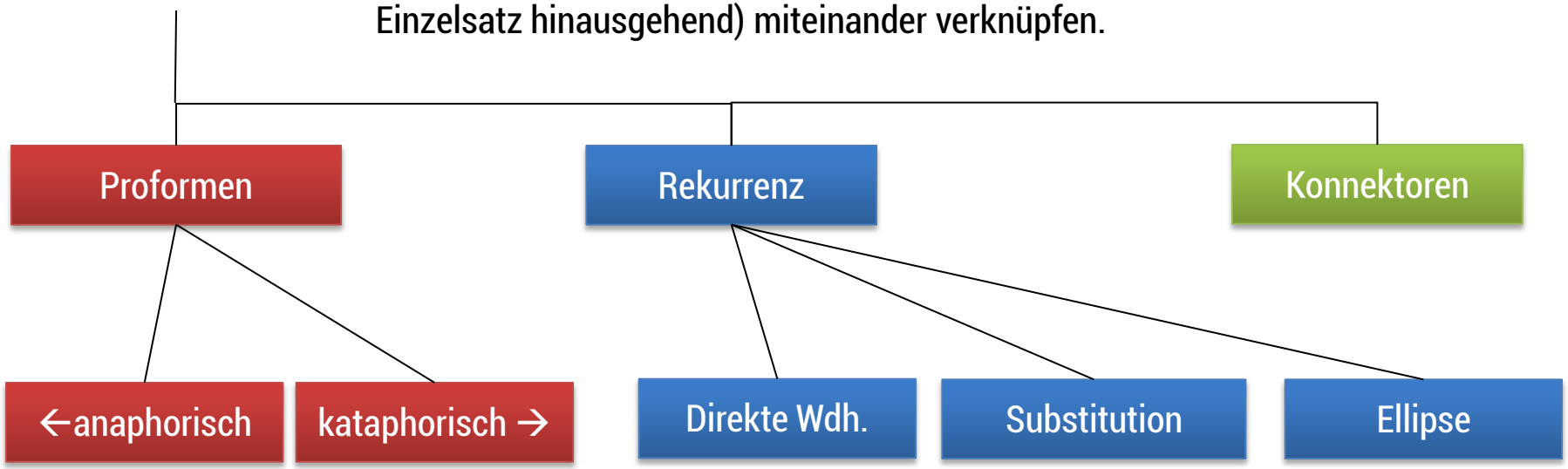
Als konstitutive Textualitäts-Prinzipien nennen de Beaugrande / Dressler:



# 2 Text // grammatisch

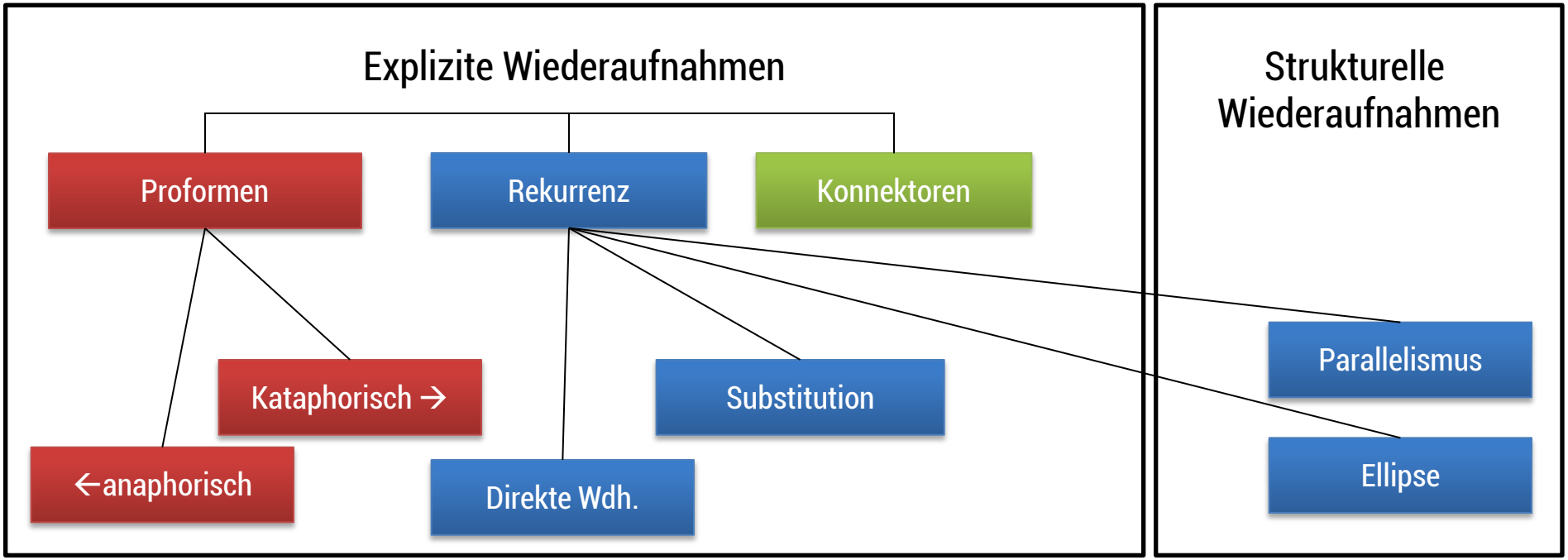
**Kohäsion**

Kohäsion: Strukturell-grammatischer Zusammenhang eines Textes.
Kohäsionsmittel: Elemente, die die Einzelelemente des Textes transphrastisch (über den Einzelsatz hinausgehend) miteinander verknüpfen.




Kohäsion wird weiterhin unterstützt durch aufeinander beziehbare Tempusformen, Thema-Rhema-Gliederung etc.

# 2 Text // grammatisch




Implizite Wiederaufnahmen

Logisch begründete Kontiguität (Anfang – Ende); Ontologisch begründbare Kontiguität (Nacht – Dunkelheit); Kulturell begründbare Kontiguität (Klassik – Weimar)

# 2 Text // grammatisch

**Kohärenz**

Kohärenz: Inhaltlich-thematischer Zusammenhang eines Textes.

**Kohärenzkonzepte**

| | |
|---|---|
| 1. Textisotopie: | Textkonsistenz aufgrund semantischer Äquivalenz von Lexemen eines Textes (Semrekurrenz → Isotopieketten) |
| 2. Rahmen : | Unter *frames* werden im Gedächtnis gespeicherte Organisationskomplexe über typische Situationen, Ereignisse und Handlungen verstanden (z.B. Arztpraxis). Unter *scripts* werden prozedurale Wissensbestände begriffen (z.B. Arztbesuch). |
| 3. Präsuppositionen: | Sinnvoraussetzungen, die einer Äußerung zu Grunde liegen. |
| 4. Thema: | Inhaltlicher Zusammenhang der sprachlichen Einheit. |
| 5. Vernetzung: | Koordinierung (aus einer bestimmten Perspektive wird „beschrieben“), Chronologisierung („erzählen“), Konklusion („argumentieren“) |

# 2 Text // grammatisch

**Kohärenz**

Kohärenz: Inhaltlich-thematischer Zusammenhang eines Textes.

**Analyse der Themenhierarchie eines Textes**

1. Auflistung aller Teilthemen
2. Bestimmung des Hauptthemas

**Analyse der thematischen Entfaltung**

1. Deskriptive Themenentfaltung
2. Argumentative Themenentfaltung
3. Explikative Themenentfaltung
4. Narrative Themenentfaltung

# Text // pragmatisch

Guerilla Marketing (Meister Propper) // http://orbcat.co.uk/creative-outdoor-ads/

# 3

## Was ist ein Text?

„Im Sinne der Komplementarität beider Betrachtungsweisen sollte bei der Definition von ´Text´ sowohl auf die textexternen als auch auf die textinternen Kriterien zurückgegriffen werden. [. . .] Ein Text wäre danach, textintern gesehen, ein komplexes sprachliches Zeichen, das nach den Regeln des Sprachsystems (langue) gebildet ist. **Textextern gesehen, wäre ein Text dann gleichbedeutend mit 'Kommunikationsakt'**."
(Gülich / Raible 1977: 47)

Textpragmatik

# 4

## Text // pragmatisch

„Ein Text ist jeder geäußerte Bestandteil eines Kommunikationsaktes in einem kommunikativen Handlungsspiel, der thematisch orientiert ist und eine erkennbare kommunikative Funktion erfüllt, d. h. ein erkennbares Illokutionspotential realisiert."
(Schmidt 1976: 150)

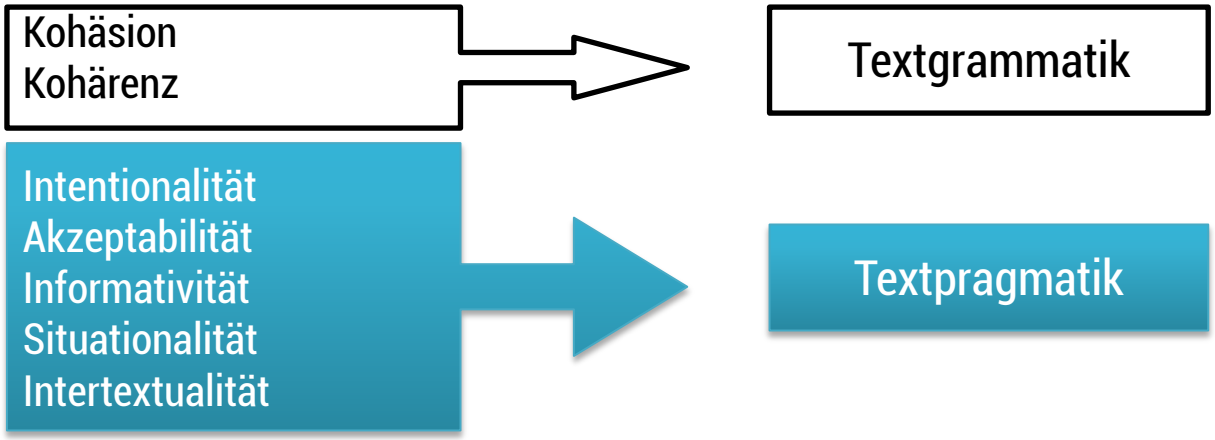
„Text: eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – inhaltlich-thematisch (Kohärenz) und strukturell-grammatisch (Kohäsion) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine spezifische kommunikative Funktion auf und können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen Texten stehen […]."
(Busch / Stenscke 2007: 228)

# 4

## Text // pragmatisch

Ein TEXT erfüllt "[. . .] sieben Kriterien der TEXTUALITÄT [...]. Wenn irgendeines dieser Kriterien als nicht erfüllt betrachtet wird, so gilt der Text nicht als kommunikativ. Daher werden nicht-kommunikative Texte als Nicht-Texte behandelt [. . .]." (de Beaugrande / Dressler 1981: 3)

Als konstitutive Textualitäts-Prinzipien nennen de Beaugrande / Dressler:



# 4

## Text // pragmatisch

**Informativität**
Textmerkmal, welches die Quantität, die Qualität und den Bekanntheitsgrad der durch den Text übermittelten Informationen (im Sinne: Information ist neues Wissen über ein Ereignis, Tatbestand, Sachverhalt) betrifft.

**Intentionalität**
Intentionalität – im Sinne gezielten Handelns – bezieht sich sowohl auf die produktive wie rezeptive Perspektive beim Umgang mit Texten.

**Situationalität**
Merkmal, das sich auf den Text und die Situation der Verwendung bezieht.

**Akzeptabilität**
Die Textrezeption betreffendes Kriterium der Textualität, welches eine aktive Rezeption des Textes voraussetzt (Bereitschaft des Rezipienten, einen Text zu verstehen).

# 4 Text // pragmatisch

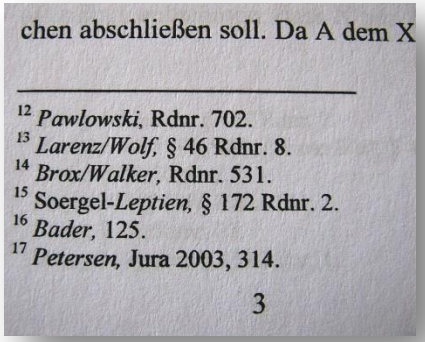
**Intertextualität**

„Abhängigkeiten zwischen Produktion bzw. Rezeption eines gegebenen Textes und dem Wissen der Kommunikationsteilnehmer über andere Texte.“

de Beaugrande / Dressler 1981: 188

*Referentielle Intertextualität*:
Text referiert direkt auf einen konkreten anderen Text.

*Typologische Intertextualität*:
Intertextuelle Relationen betreffen die funktionale und strukturelle Übereinstimmung von Texten.


chen abschließen soll. Da A dem X

[12] *Pawlowski*, Rdnr. 702.
[13] *Larenz/Wolf*, § 46 Rdnr. 8.
[14] *Brox/Walker*, Rdnr. 531.
[15] Soergel-*Leptien*, § 172 Rdnr. 2.
[16] *Bader*, 125.
[17] *Petersen*, Jura 2003, 314.

3

CC BY-SA 3.0 // Hedwig von Ebbel // https://goo.gl/3m2Dno

CC // https://goo.gl/umeyzi

# 4

# Text // pragmatisch

## Textfunktion

„Der Terminus ‚Textfunktion' bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d.h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mitteln ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Emittenten." (Brinker 1992: 92)

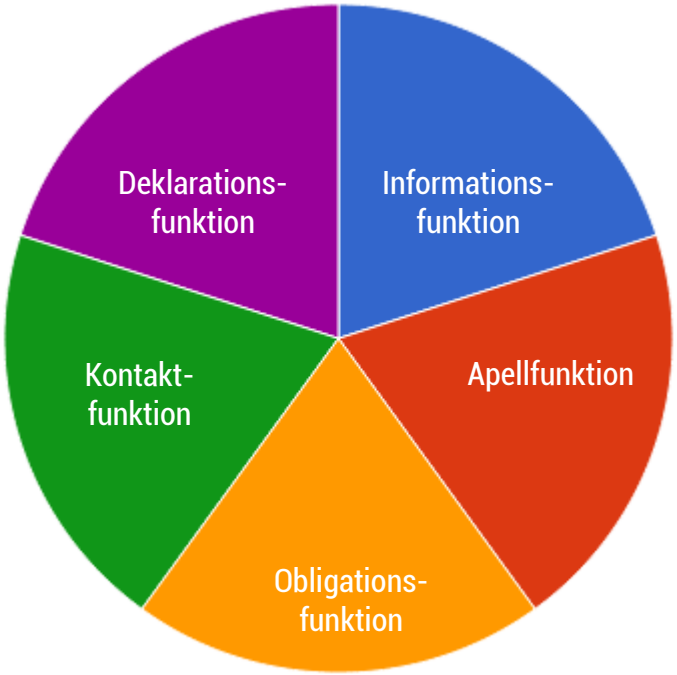
Sprechaktklassifikation nach Searle 1979

# 4

# Text // pragmatisch

## Textfunktion

„Der Terminus ‚Textfunktion' bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d.h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mitteln ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Emittenten." (Brinker 1992: 92)

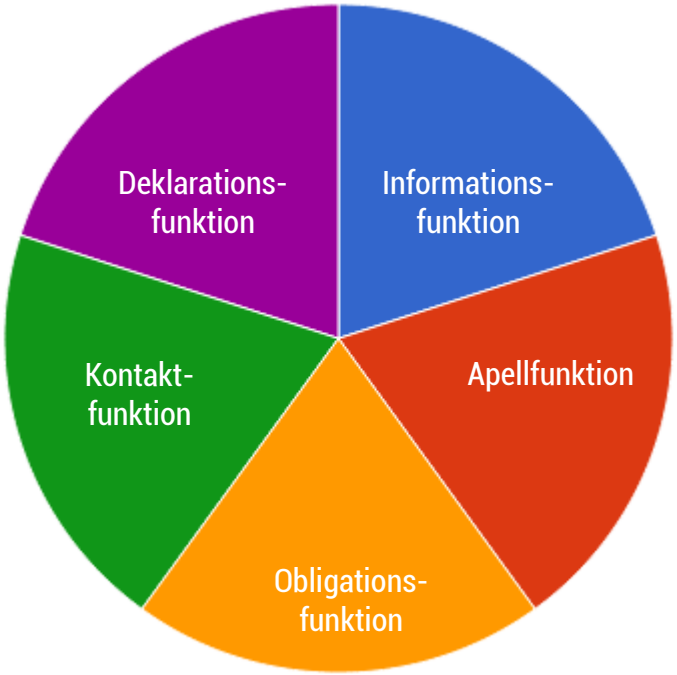


# 4 Text // pragmatisch

**Textsorte**

„Textsorte: eine Menge von Textexemplaren mit prototypischen Gemeinsamkeiten in der Textgestaltung, -funktionalität und Sprachstruktur.“
(Busch / Stenschke 2007: 239)

Basiskriterium für die Unterscheidung von Textsorten ist die **Textfunktion.**



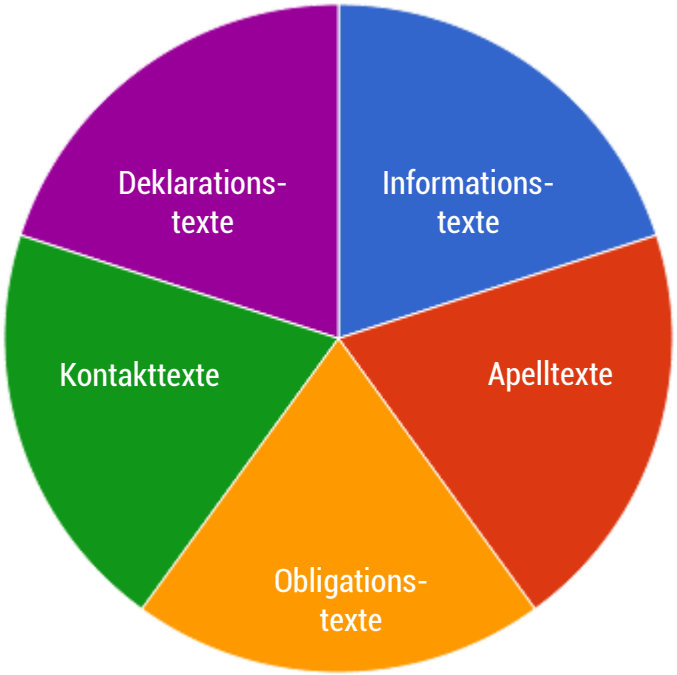
# 4

# Text // pragmatisch

**Textsorte**

„Textsorte: eine Menge von Textexemplaren mit prototypischen Gemeinsamkeiten in der Textgestaltung, -funktionalität und Sprachstruktur.“
(Busch / Stenschke 2007: 239)

Basiskriterium für die Unterscheidung von Textsorten ist die **Textfunktion.**



# 4

## Text // pragmatisch

Frühe Kreuzklassifikation von Textsorten und Analysekriterien (Sandig 1972)

| | Brief | Gesetzestext | Arztrezept | Kochrezept | Wetterbericht | Traueranzeige | Vorlesung(sstunde) | Vorlesungsmitschrift | Reklame | Stelleninserat | Rundfunknachrichten | Zeitungsnachricht | Telegramm | Gebrauchsanweisung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| spontan | ± | – | – | – | – | – | ± | – | ± | – | – | – | – | – |
| monologisch | ± | + | + | + | + | + | + | + | ± | + | + | + | + | + |
| dialogische Textform | – | – | – | – | – | – | – | – | ± | – | – | – | – | – |
| räumlicher Kontakt | – | – | – | ± | – | – | + | – | ± | – | – | – | – | – |
| zeitlicher Kontakt | – | – | – | ± | + | – | + | – | ± | – | + | – | – | – |
| Form des Textanfangs | + | + | + | + | + | + | + | ± | ± | + | + | + | + | ± |
| Form des Textendes | + | + | + | – | – | + | ± | – | ± | + | + | – | + | – |
| weitgehend festgelegter Textaufbau | – | – | + | + | + | + | – | – | – | + | – | – | – | – |
| Thema festgelegt | ± | + | + | + | + | + | + | + | ± | + | – | + | + | + |
| Imperativformen | ± | – | – | ± | – | – | ± | – | ± | ± | – | – | ± | ± |
| Tempusformen | ± | – | – | – | – | – | ± | – | ± | – | + | + | – | – |
| ökonomische Formen | ± | – | + | ± | ± | ± | – | + | ± | ± | – | – | + | ± |
| Redundanz | ± | – | – | – | – | – | ± | – | ± | – | ± | – | – | ± |
| Nichtsprachliches | + | + | + | + | + | ± | ± | ± | ± | + | + | + | + | ± |
| gleichberechtigte Kommunikations-partner | ± | – | – | – | – | ± | – | + | – | – | – | – | ± | – |

5

# Literatur

de Beaugrande, Robert-Alain / Wolfgang Ulrich Dressler. 1981. Einführung in die Textlinguistik. Tübingen.

Brinker, Klaus. 1992. Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin.

Busch / Stenschke 2007. Germanistische Linguistik. Eine Einführung. Tübingen.

Gülich, Elisabeth / Wolfgang Raible. 1977. Linguistische Textmodelle. Grundlagen und Möglichkeiten. München.

Harweg, Roland. 1968. Pronomina und Textkonstitution. München.

Sandig, Barbara. 1972. Zur Differenzierung gebrauchssprachlicher Textsorten im Deutschen. In: Elisabeth Gülich / Wolfgang Raible (Hgg.). Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht. Frankfurt a.M. 113-124.

Schmidt, Siegfried J. 1976. Texttheorie. Probleme einer Linguistik der sprachlichen Kommunikation. 2. Aufl. München.

Weinrich, Harald. 1993. Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim u.a.

# 6 Übung

Bitte analysieren Sie den gegebenen Text in Bezug auf die Textualitätsmerkmale, Textfunktion und Textsorte!

Inhaber der Bildrechte ist nicht zu ermitteln. Quelle: http://goo.gl/AYlC65

# Text

Leinengewebe // http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/54/Leinengewebe.JPG

# Prototypensemantik

CC-BY-2.0 ||Amada44 || https://de.wikipedia.org/wiki/Pinguine#/media/File:Falkland_Islands_Penguins_36.jpg

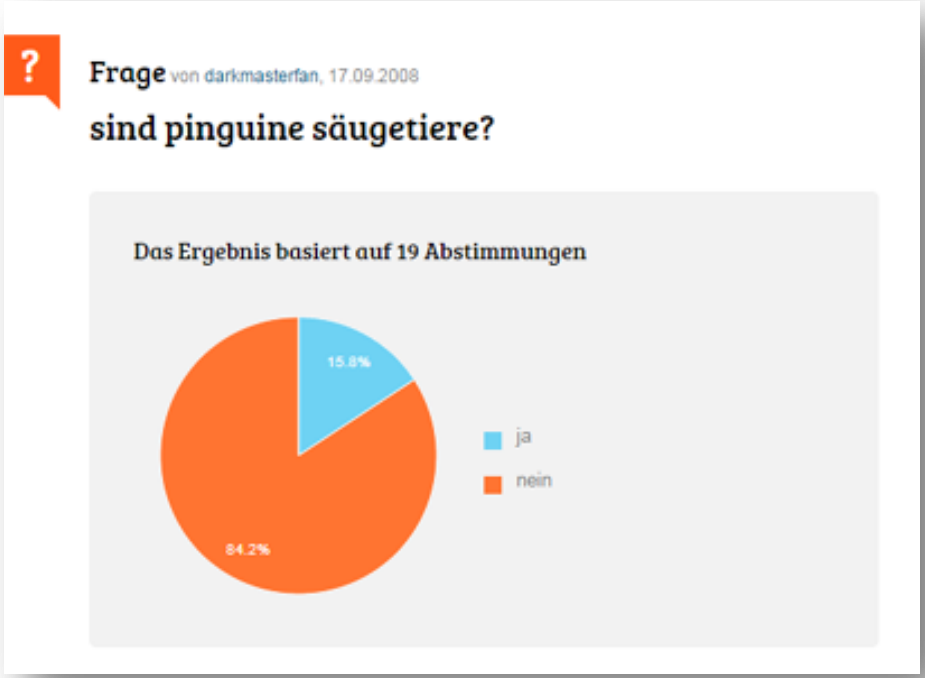
# 1 Kategorisierung

Unter Kategorisierung versteht man die Zuordnung bspw. eines Lexems zu einer Kategorie im mentalen Lexikon.

# 1 Kategorisierung

Unter Kategorisierung versteht man die Zuordnung bspw. eines Lexems zu einer Kategorie im mentalen Lexikon.

Ist der Pinguin Vogel oder Säugetier?




http://www.gutefrage.net/frage/sind-pinguine-saeugetiere

# 1 Kategorisierung

Unter Kategorisierung versteht man die Zuordnung bspw. eines Lexems zu einer Kategorie im mentalen Lexikon.

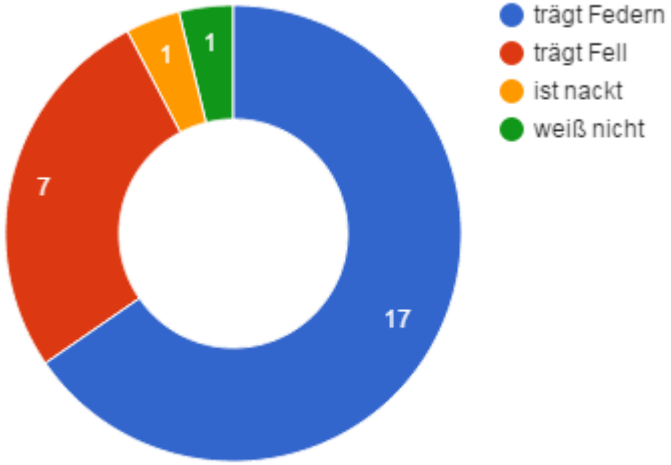
Ist der Pinguin Vogel oder Säugetier?

Hat der Pinguin Federern oder Fell?

# 1 Kategorisierung

Zum großen Erstaunen des Verfassers der vorliegenden Arbeit ergab eine nicht-repräsentative Umfrage im Bekanntenkreis: Es gibt tatsächlich Menschen, die glauben, Pinguine hätten ein Fell! Auf die Frage Haben Pinguine Federn? antworteten 17 mittelalte mitteleuropäische Durchschnittsmenschen mit *ja*, einer mit *weiß nicht* und 8 mit *nein*, von denen 7 den Pinguin für pelztragend und eine tatsächlich für nackt hielt. Donnerwetter.

Philipp Overberg (1999): *Merkmalsemantik versus Prototypensemantik*. http://linguist.de/overberg/sem.html#E26



# 1 Kategorisierung

Unter Kategorisierung versteht man die Zuordnung bspw. eines Lexems zu einer Kategorie im mentalen Lexikon.

Welche **Form** hat X?
Welche **Funktion** hat X?

Welche Farbe hat X?
Ist X groß oder klein?
Ist X belebt oder unbelebt?
Ist X konkret oder abstrakt?
Kann X gehen?
Kann X fliegen?
usw.

# 2

## Prototyp

Kategorien sind durch Prototypen definiert.

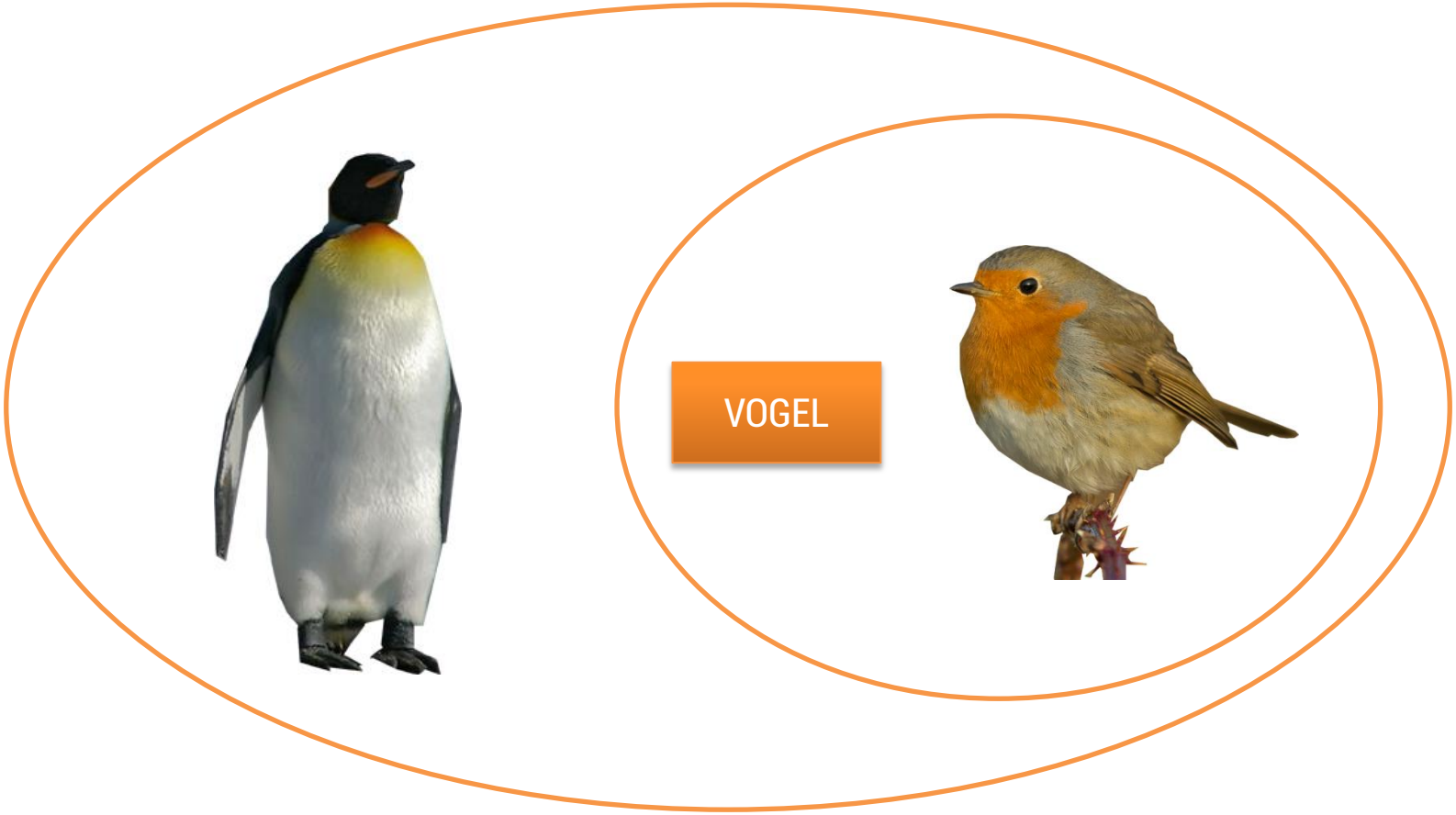
VOGEL

CC BY-SA 3.0 || Merops || Rotkehlchen
http://de.wikipedia.org/wiki/Rotkehlchen#/media/File:Rotkehlchen_Erithacus_rubecula.jpg

# 2

## Prototyp

Kategorien sind durch Prototypen definiert.



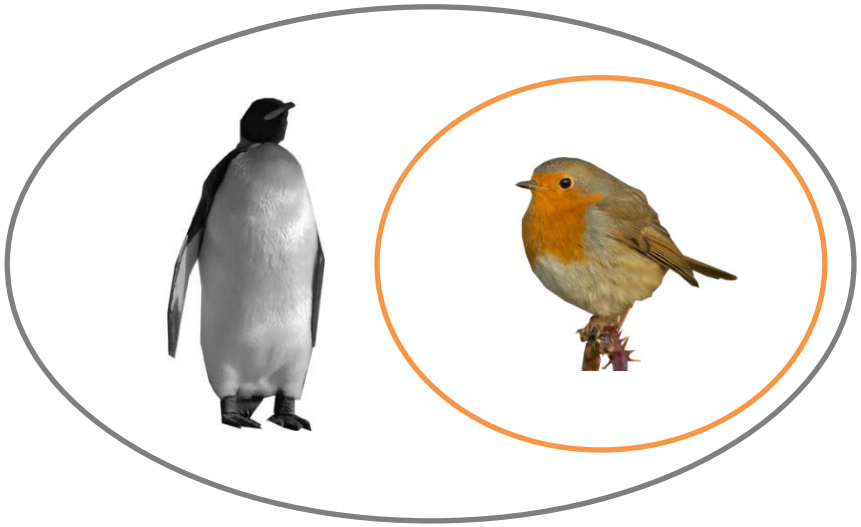

CC BY-SA 3.0 || Merops || Rotkehlchen
http://de.wikipedia.org/wiki/Rotkehlchen#/media/File:Rotkehlchen_Erithacus_rubecula.jpg

# 2

## Prototyp

Kategorien sind durch **Prototypen** definiert.

Nicht alle Vertreter einer Kategorie erfüllen alle Merkmale, sondern sind dem Prototypen ähnlich:



Die Vertreter einer Kategorie sind durch **Familienähnlichkeit** aufeinander bezogen.

Die Zugehörigkeit zu einer Kategorie ist **graduell**. Vertreter, die eher am Rand einer Kategorie stehen, werden mit **„Heckenausdrücken“** markiert.

Die Merkmale einer Kategorie sind unterschiedlich relevant, Form- und Funktionsmerkmale stehen im Vordergrund.

# 3 Prototypische Begriffsstrukturen

Mit Kategorisierungen etablieren sich Begriffsstrukturen. Die **Basisebene** einer Begriffshierarchie:

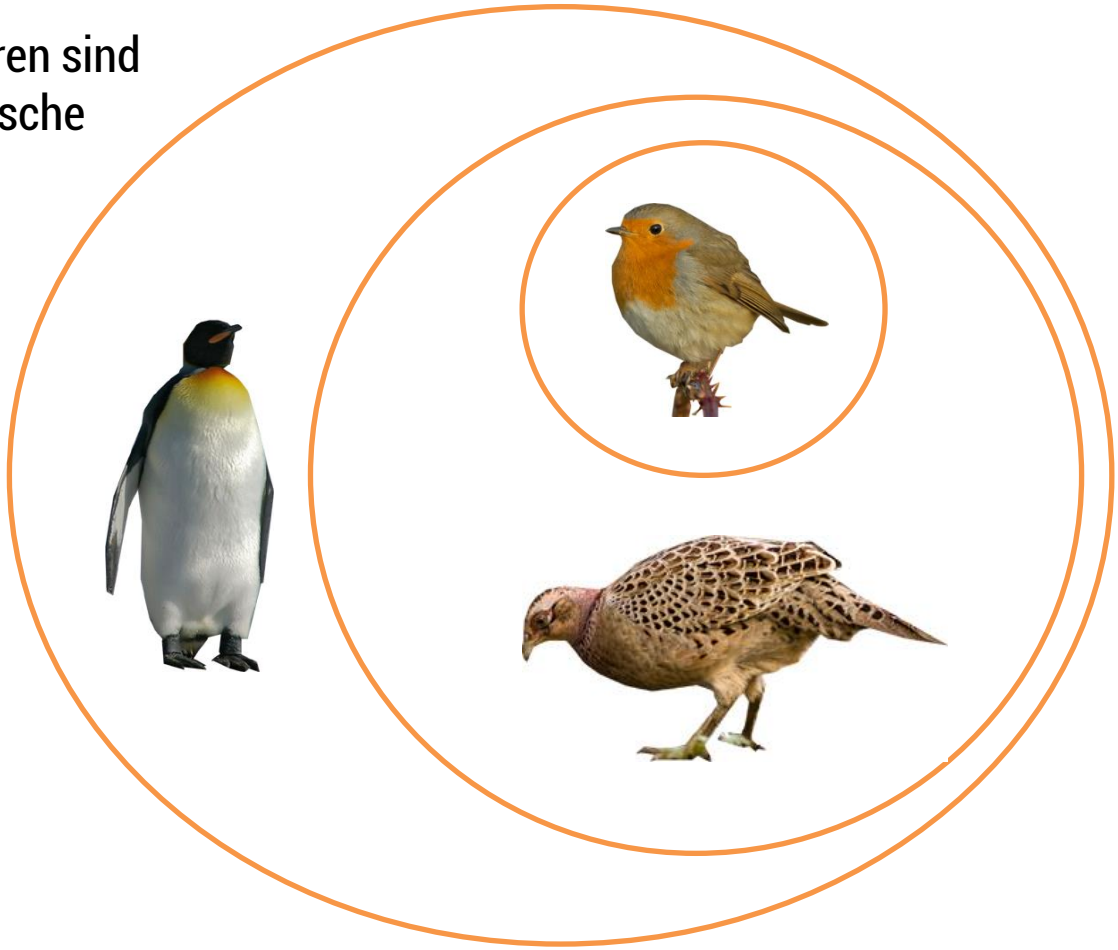
- trägt die meisten semantischen Merkmale
- ist kognitiv am schnellsten zugänglich
- ist die bevorzugte Benennungsebene
- ist mit einer einfachen, bildlichen Vorstellung verknüpft
- kann einer Basiskategorie entsprechen

| | | |
|---|---|---|
| übergeordnete Ebene | Wirbeltier | Möbel |
| **BASISEBENE** | **VOGEL** | **STUHL** |
| untergeordnete Ebene | Seeadler | Ingolf |

# 3

## Prototypische Begriffsstrukturen

Begriffsstrukturen sind durch prototypische Effekte Strukturiert.



CC BY 2.0 || Andy Vernon || Fasannenhenne
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Phasianus_colchicus_-Rutland_Water_-female-8.jpg?uselang=de

# 4 Literatur

Mangasser-Wahl, Martina (2000). Roschs Prototypentheorie – Eine Entwicklung in drei Phasen. In: dies. (Hg.). *Prototypentheorie in der Linguistik: Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven*. Tübingen. 15-31.

Schwarz, Monika & Jeanette Chur (2014). *Semantik: Ein Arbeitsbuch*. 6., überarb. Aufl. Tübingen. 41-60.

# 5 Übungsaufgabe

Bitte erstellen Sie aus dem gegebenen Material eine Kategorie oder mehrere Kategorien mit prototypischen/m Vertreter/n.
Benennen Sie die Merkmale der Kategorie/n.
Entwerfen Sie eine prototypisch organisierte Begriffsstruktur/en.

Alle Produktabbildungen aus dem Online-Katalog von http://www.toysrus.de/

# Prototypensemantik

CC-BY-2.0 ||Amada44 || https://de.wikipedia.org/wiki/Pinguine#/media/File:Falkland_Islands_Penguins_36.jpg